

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1908

359 (6.8.1908) Mittagausgabe

Eigentum und Verlag von H. Thiergarten.
Chefredakteur Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: A. Gehe.
u. Sedendorf, für Chronik u. Besondere Teile: H. K. für den Anzeigenteil: A. Bierspacher.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Auflage: 35000 Expl.

gedruckt auf 2 Brillings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über

22000 Abonnenten.

Nr. 359.

Karlsruhe, Donnerstag den 6. August 1908.

Telephon-Nr. 86.

24. Jahrgang.

Aufruf

zu einer Nationalspende für den Grafen Zeppelin.

* Eine furchtbare Katastrophe hat nach einer beispiellosen Triumphfahrt das wunderbare Luftschiff des Grafen Zeppelin vernichtet. Der Mann, welchem wir alle eben erst jubelten zu seinem herrlichen Siege, der ihn in der Beherrschung der Luft der ganzen Kulturwelt neue Bahnen des Fortschrittes erschließen ließ, ist plötzlich in der Vernichtung seines Werkes von einem Schicksalsschlage getroffen worden, wie er für den siebzugjährigen Soldaten kaum erschütternder gedacht werden kann.

Aber wie das deutsche Volk den Sieg des Grafen Zeppelin begeißelt als eine nationale Tat begrüßt, so empfindet es auch seine schwere Heimtuchung als ein nationales Unglück. Und überall, durch Güte und Palast, geht dieselbe tiefe Trauer mit dem greisen Soldaten, dieselbe tiefe Erschütterung über die furchtbare Katastrophe.

Auf daß aber Graf Zeppelin erkennt, daß sein Werk, seine Idee, seine Trauer nicht nur von Worten allgemeinen Mitgefühls getragen wird, sondern daß auch die helfende Tatkraft des ganzen deutschen Volkes mit ihm ist, so wollen wir ihm alle zur Seite treten, ein jeder nach seinen Mitteln einen Beitrag zu geben zu der Weiterarbeit an dem begonnenen Werke, der Wiederaufrichtung eines neuen stolzen Luftschiffes.

Graf Zeppelin soll nicht irre werden an seinen Deutschen, denen er mit seinem Lebenswerk so unermesslich viel geschenkt. Und so steuere ein Jeder sein Scherlein hinzu, ob jung ob alt, ob arm ob reich.

Einig sei in dieser Tat das ganze deutsche Reich und in solcher imposanter Rundgebung der Millionen und Abermillionen richte es die Kraft, den Willen und die Zuversicht des Grafen Zeppelin auf für das neue Werk, das seiner harret.

Lang lebe und wirke der große Graf vom See!

Die Expedition der „Badischen Presse“ erklärt sich zur Entgegennahme von Beiträgen bereit, die sie, bei Bildung eines Nationalkomitees an die gemeinsame Kasse abführen wird.

Die Vernichtung des Zeppelinschen Luftschiffes.

— Echterdingen, 5. Aug. Ueber den Verlauf der Katastrophe, welche heute nachmittag die völlige Vernichtung des Zeppelinschen Luftschiffes mit sich führte, erzählt der hier anwesende Vertreter der „Frankf. Ztg.“ folgendes:

8 Uhr 5 Min. erhob sich ein starker Windstoß von Westen, der den Ballon an der Seite fachte und nach Südosten gegen Bernhausen zu trieb. Die Soldaten, je 30 Mann an jeder Gondel, ließen auf Kommando, nachdem sie etwa acht Meter in die Höhe gerissen worden waren, los und der Ballon schob über die Ebene etwa 800 Meter weit fort. Der vordere Teil sank infolge Gasverlust tief und blieb an einigen Obstbäumen hängen, die zum Teil umgerissen wurden. Der

Ballon drehte sich infolge dessen und die Vorderseite, die von den Bäumen sich löste, und schlug auf den Boden auf. Ein Monteur, der sich in der hinteren Gondel mit dem defekten Motor befand, eilte durch den Gang nach der vorderen Gondel, um den dortigen Motor in Betrieb zu setzen und so das Luftschiff in Gewalt zu bekommen. Durch den Aufstoß der Vorderseite wurde das Luftschiff in Brand gesetzt und in wenigen Sekunden war die Hülle zerstört. Der Monteur wurde schwer, ein Soldat leicht verletzt. Von dem stolzen Werk Zeppelins ist nunmehr noch ein schwach rauchendes Gewirr der Rippen übrig.

Nachdem Graf Zeppelin von der Unglücksstätte in sein Standquartier zurückgekehrt war, begab er sich durch die spalterbildende schweigende Menge sichtlich schwer niedergedrückt in sein Zimmer, begleitet von Oberingenieur Dürr. Da die verammelte Menge nach dem Grafen verlangte, ließ er sich nach einiger Zeit bewegen, wieder herunterzukommen und hier hielt ein Herr eine Ansprache, indem er dem Grafen das Mitgefühl ausdrückte für das Unglück, das ihn betroffen. Er sprach die Hoffnung aus, daß bald der Zeppelin Nr. 5 wieder steigen werde und forderte zu einer Sammlung auf.

Der Graf erwiderte, das würde wohl nicht nötig sein, das Reich würde ihm an die Hand gehen. Er freute sich aufrichtig über die reichen Sympathien und werde mit freudiger Anteilnahme an dem Gelingen gehen. Dann lehrte er auf sein Zimmer zurück. Als ihm eine Dame auf dem Weg abermals Mut zusprach, sagte er: „Da fällt einem der Mut nicht in die Hosentasche.“

Es ist ein tragisches Geschick, daß während des Brandes Graf Zeppelin in seinem Zimmer ein Telegramm an seine Tochter aufgab, in dem er ihr Mitteilung von der glücklichen Fahrt machte.

Von anderer Seite wird ausdrücklich betont: Die Haltung des Grafen, der wohl recht bewegt war, war einfach unsterblich. — Unter den Anwesenden war auch der Kriegsminister. Wie verlautet wurden etwa 4 bis 6 Personen — zwei Zivilisten, die übrigen Soldaten, schwer verletzt. Tot ist jedoch niemand. Die Verletzten wurden im Automobil sofort nach Stuttgart transportiert.

Der Berichterstatter des „Schwäb. Mer.“ schildert den Verlauf des Unglücks: Während all die laufende Leute guter und fröhlicher Dinge waren und sich an der prächtigen Schönheit des Luftschiffes, die es in der Höhe aufwies, erfreuten, wurden mit einemmal Stimmen laut, die auf einen Regenhauser hinter Echterdingen und Wöhringen her aufmerksam machten. Doch gleich darauf hieß es: Das ist Sturm und aufgewirbelter Staub. Und schon braust der Windstoß heran. Da hebt sich das Luftschiff leicht und elegant, ohne besondere Erschütterungen und — folgt der Richtung des Windes.

Einen Augenblick herrscht Totenstille, der Atem stockt, man weiß, was werden wird; ein paar aufs äußerste spannende, drohende Augenblicke. Jetzt setzt sich die Menge in Bewegung und verlagert zu Hunderten und Hunderten das bezaubernde Schiff. Man sieht den einzigen Mann der Befehle über die Brücke durch den Gang nach vorn eilen. Jetzt senkt sich die Spitze. Wird die Menge die Enden der nachschleppenden, gerissenen Anterlauge fassen können? Da scheint das Schiff mit der Spitze am Boden aufzutreffen. Ein Loch in der Ballonhülle? Nein, es ist die Flamme! Eine schmale Detonation und Flammen schlagen aus der Höhe empor; eine zweite, eine dritte Detonation, eine riesengroße schwarze Rauchwolke — und Zeppelins Luftschiff ist gesunken!

Der Eindruck auf die Menge ist unbeschreiblich. Ein Schrei, wie wilde Bergweihlung, Schluchzen! Man rennt zur Unglücksstätte oder ins Dorf zurück. Der Sturm schmeißt einem Staub zu Haufen ins Gesicht. Hurra! Hurra! Graf Zeppelin kommt in rasendem Tempo durch die Menge im Automobil. Keine Miene verzichtet sich in seinem Gesicht. Der ganze Mann wie zur Marmorstatue erstarrt! Das Luftschiff ist verloren, aber die Idee lebt. Und mit ihr Graf Zeppelin. Das deutsche Volk wird ihm ein neues Luftschiff bauen. Das sind wir sicher! — Stuttgart, 5. Aug. (Tel.) Wie nunmehr feststeht, ist bei der Ballonkatastrophe niemand getötet worden, wohl aber wurden zwei bis

drei Personen schwer verletzt. Das Gerippe des verbrannten Ballons wurde vom Sturme weggeführt.

Graf Zeppelin, dem übrigens heute mittag zwei Stunden vor dem Unglück von der Reichsbank im Auftrage der Reichsregierung eine halbe Million Mark überwiesen worden war, zeigte sich einige Zeit nach dem Unglück sehr gefaßt und befehlend in Gesprächen mit Bekannten seine alte gewinnende Lebenswürdigkeit.

Von Echterdingen hat sich Graf Zeppelin im Automobil nach Stuttgart begeben, von wo er nach kurzem Aufenthalt um 6 Uhr 9 Minuten nach Friedrichshafen weiter fuhr. Die Blätter eröffnen Sammlungen für den Grafen.

— Friedrichshafen, 5. Aug. Wie ein schwerer Schlag hat hier die Unheilthat gewirkt. In tiefer Trauer, so schreibt der „Schw. M.“, umfließt die Menge das Deutsche Haus, das sie so oft huldigend umfließt. Man möchte Einzelheiten wissen. Was sollen aber Einzelheiten, wenn die Katastrophe in ihrer Gangheit die Welt des Grafen so oft in seiner, bei aller Nervenhaftigkeit so großzügigen Schamkeit gesehen und es in allen seinen Einzelheiten lieben gelernt. Ein liebes, teures Gut vieler Tausender Einzelner ist hier jählings vernichtet. Man steht stumm und trauernd. Viele Augen sind von Tränen naß, in manchem Männer-Antlitz glüht es von tiefer Ergriffenheit.

Der Graf ist Gott sei Dank nicht verletzt. Aber wie wird er diesen neuen furchtbaren Schlag ertragen? Am Vormittag der feierlichen Triumph in Stuttgart, und jetzt so jäh von der Höhe seines Glückes herabgeschleudert! Wird er es ertragen? Man hört die Frage tausendfach flüstern, sieht sie in tausend Augen.

Der alte, kühne Reiteroffizier wird es ertragen, muß es ertragen, um seiner Mitbürger, seines Vaterlandes willen! Und das Vaterland wird jetzt zeigen, was es zu tun vermag. Jetzt heraus mit der nationalen Spende! Millionen müssen in wenigen Wochen, in wenigen Tagen beisammen sein! Das Volk wird vor dem Grafen hinstreten und sprechen: „Hier, du kühner Luftbezwinger, hast du vollbracht die Mittel! Brich auf zu neuem Werk! Brich auf mit deiner Jugendkraft, du hast gezeigt, was du leisten kannst!“ Und jetzt muß auch das Reich kommen! Auch diesen kategorischen Imperativ hört man in dieser Stunde tausendfach: die vom Parlament bewilligten Reichsmillionen für des Grafen Idee! Die Idee, die ruhmreiche Idee, ist nicht miternannt, sie lebt und wird weiter leben.

Und dann noch eins! In der Halle liegt das Modell von 1907. Ein Bild, und der Graf — so kennen wir ihn — wird schon in der nächsten Woche aufs neue ans Werk gehen. Also, brich auf zum neuen Werk!

Nachklänge von der Zeppelin-Fahrt.

Vor der Katastrophe.

— Berlin, 5. Aug. Geheimrat Lenz im Reichsamt des Innern erhielt folgende Depesche vom Grafen Zeppelin: „Echterdingen, 3 Uhr 30 Min. Das gestrige Heruntergehen auf dem Rheine erfolgte, weil ein gesprungenes Rädchen eines Motors um Minuten zu spät erlosch worden war, um Wärmeeinflüsse überwinden zu helfen, denen ein Motor nicht gewachsen war. Heute auf einsamer Wiese so faßt wie ich es immer behauptet habe, aus ähnlichen Gründen gefandert, weil das Weichmetall eines Lagers geschmolzen war. Der Motor hat zwei Dauerproben und die Schneidgeräth anstandslos bestanden. Ich bin von Mannheim bis Echterdingen bei Gegenwind meist nur mit einem Motor gefahren. Ich beabsichtige baldigt die Rückfahrt nach Ransell. Dürr und ich danken herzlich für die Glückwünsche.“

— Berlin, 5. Aug. Der Staatssekretär des Innern, v. Bethmann-Hollweg, hat im Einvernehmen mit allen beteiligten Ressortchefs den Betrag von 500 000 Mark, der im Reichshaushaltsetz für 1908 als Entschädigung Zeppelins für sein langjähriges, opferreiches und schöpferisches Wirken im Bau lenkbarer Luftschiffe vorgesehen ist, an

Der Flüchtling.

Roman von Ludwig Gasse.

(26. Fortsetzung.)

Zwanoff wollte Hedwig in seine Arme ziehen. Mit einem Aumdrück stieß sie ihn zurück, und als er ihre Hand noch immer fest hielt, als er mit ihr rang, da richtete sich plötzlich der Hund empor und sprang mit wütendem Gebell auf den Offizier ein, daß er schreckensbleich zurücktaumelte und fast zu Boden gefallen wäre.

Im nächsten Augenblick aber riß er den Säbel aus der Scheide. „Nähren Sie sich nicht vom Fleck!“ rief Hedwig, die Ihre Befinnung wieder gewonnen hatte. „Oder der Hund zerreißt Sie!“

Mit emporgestäubtem Haar stand der Hund da, jeden Augenblick bereit, sich auf seinen Gegner zu stürzen.

„Ich töte die Bestie!“ rief Zwanoff hervor. „Sie würden in dem Kampf unterliegen.“ sprach Hedwig, in ihrer Erregung nach Ruhe und Kaltblütigkeit ringend. „Aber auch sein Tod würde Ihnen nichts helfen, denn sehen Sie — ich habe auch einen anderen Schutz.“

Und sie zog den Revolver hervor und hielt ihn ihm entgegen. Er lachte ärgerlich auf.

„Glauben Sie, daß ich mich vor Ihrem Revolver fürchte?“ fragte er spöttisch. „Ich habe ganz anderen Gefahren in das Auge gefaßt — aber Ihre Waffe ist auch völlig überflüssig. Sie brauchen keinen Schutz meiner Liebe und Achtung gegenüber.“

„So kommen Sie mir nicht wieder zu nahe und sprechen Sie nicht wieder solche wahnsinnigen Worte.“

„Vergeben Sie mir, wenn ich mich hinreißen ließ.“

„Ich will Ihnen vergeben, wenn Sie als Mann von Ehre handeln.“

„Mein Wort...“

„Verweihen Sie es durch die Tat.“

„Was fordern Sie?“

„Sie sagten, daß Ferdinand Stewart sich im Gefängnis befindet und nach Sibirien deportiert werden würde, daß Sie ihn aber vor diesem Schicksal bewahren könnten.“

„Ja, ich kann ihm Gelegenheit geben, zu entfliehen.“ Die deutsche Grenze ist nahe, in einer Stunde kann er in Sicherheit sein.“

„So verhelfen Sie ihm zur Flucht.“

„Es steht bei Ihnen, daß ich es tue.“

„Sie dürfen keine Bedingungen stellen. Es ist Ihre Pflicht, dem Unglücklichen zu helfen. Er war Ihr Freund, Ihr Kamerad — Sie wissen recht gut, daß das Urteil, welches man über ihn fällt, ein ungerechtes ist und nur aus Parteilichkeit unter der Gewalt der Umstände gefällt wurde — und dann, Sie — Sie waren es, welcher ihn auf russisches Gebiet lockte, wo dann seine Verhaftung erfolgen konnte.“

„Woher wissen Sie das?“

„Gaben Sie ihn nicht zum Duell gefordert? Sie wandten sich an seine Ehre als Edelmann und Offizier — er glaubte und vertraute Ihnen, er stellte sich Ihnen zum Zweikampf — und Sie — Sie verrietten ihn und liefereten ihn in die Hände der russischen Behörden. Ist das als Edelmann, als Offizier gehandelt? Sie können Ihren Verrat nur wieder dadurch gut machen, daß Sie ihn der Freiheit wiedergeben.“

Unter der Haut ihrer Vorwürfe war Zwanoff erblickt. Mit finsternem Auge sah er zu Boden, er zernagte seinen langen Schnurrbart und ruhelos zuckten seine Hände hin und her.

„Wenn ich alles das getan hätte,“ entgegnete er mit dumpfer Stimme, „was Sie mir vorwerfen, so hätte ich es nur aus Liebe zu Ihnen getan.“

„Sie sind wahnsinnig! Wenn Sie mich wirklich liebten, dann würden Sie nicht als Schurke gehandelt haben.“

Er fuhr empor und über sein Gesicht zuckte ein Blitz der Wut und Leidenschaft.

„Hüten Sie sich,“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Ich kann viel von Ihnen ertragen, aber meine Geduld könnte doch unter Ihren maßlosen Vorwürfen reißen. Sie verlangen von mir Unmögliches. Ich soll dem verurteilten Verbrecher zur Flucht verhelfen — ich verlege dadurch meine Dienstpflicht — ich soll Ihrem Freund die Freiheit wiedergeben, damit er in Ihre Arme zurückkehren kann — ich müßte Sie nicht so leidenschaftlich lieben und begehren, wie ich es tue, wenn ich selbst Ihnen meinen Nebenbuhler zuführte.“

„Ist das Ihr Edelmut?“

„Lassen wir den Edelmut und alle jene hochklingenden Phrasen beiseite — halten wir uns an die Tatsachen — ich liebe Sie... werden Sie mein eigen... verprechen Sie mir, meiner Werbung um Ihre Hand keinen Widerstand entgegenzusetzen zu wollen, und Ihr Freund ist morgen in Freiheit unter der Bedingung, daß er, statt nach Deutschland, nach Oesterreich geht, und sich verpflichtet, nicht nach hier zurückzukehren.“

„Ich weiß nicht, ob Stewart diese letzte Bedingung eingeht, aber ich verpönde Ihnen,“ legte sie aufatmend mit beendender Stimme hinzu, daß ich ihn nicht wiederschen will, — er soll frei sein, weiter fordere ich nichts.“

„Sie wollen ihn nicht wiederschen?“

„Nein.“

„Sie wollen seine Werbung zurückweisen?“

„Ja — wenn er wieder frei sein wird.“

„Und Sie verprechen, die Meine werden zu wollen?“

„Niemals!“

„Ah — dann bedauere ich, Ihren Wünschen nicht entsprechen zu können,“ entgegnete er mit kalter Grausamkeit. „In acht Tagen befindet sich Ihr Freund und Geliebter auf dem Marsch nach Sibirien,“ sagte er mit teuflischem Lächeln hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Zeppelin zur Auszahlung gelangen lassen. (Die Auszahlung erfolgte bekanntlich kurz vor der Katastrophe. D. N.)

st. Zürich, 6. August. Der schweizerische Bundesrat bestatigt die Grafs Zeppelin zu dem planzenden Erfolg seiner Luftschiffahrt, welcher eine Etappe in den Friedensbewegungen der europäischen Staaten und Völker darstelle.

Friedrichshafen, 6. August. Die Audienz, die Graf Zeppelin am letzten Freitag im Hofleben beim deutschen Kronprinzen hatte, hing zusammen mit dem vielerörterten Kaisertelegramm bezw. Kronprinzentelegramm. Es steht jetzt authentisch fest, daß das Glückwunschtelegramm mit der vielgenannten Wendung: „Halte Ihnen die Stange“ tatsächlich vom Kronprinzen herrührt. Auf ausdrücklichen Wunsch des Kronprinzen ist jedoch ein Dementi unterblieben. Daß eine Verbindung mit dem Kaiser vorausgegangen, steht außer Zweifel. Sch. M.

Beileidskundgebungen für den Grafen Zeppelin. — Karlsruhe, 5. Aug. Seine Erzellenz der Staatsminister Dr. Freyher v. Dufsch richtete an Graf Zeppelin folgendes Telegramm: An Erzellenz Graf Zeppelin, Eberdingen. Tieferschütterter spreche ich Eurer Erzellenz namens der Großh. Regierung und im Sinne der vielen Tausenden von Badenern, die gestern in heiler Begeisterung dem stolzen Auge Ihres Luftschiffes und dem genialen Erbauer zusehnten, an dem Verluste desselben die aufrichtigste Teilnahme aus. Möge das Luftschiff unter tatkräftiger Mitwirkung der Nation wie ein Phönix aus der Asche neu erstehen und Ihr Lebenswerk durch vollen Erfolg seine Krönung finden.

Staatsminister v. Dufsch. — Karlsruhe, 6. Aug. In einer gestern Abend vom Badischen Automobil-Club einberufenen Vorstandssitzung wurden zu einer für den Grafen Zeppelin zu eröffnenden Nationalspende sofort 1000 M gezeichnet.

— Karlsruhe, 6. Aug. Ohne den Aufruf abzuwarten haben uns heute schon an Beiträgen zur Nationalspende für den Grafen Zeppelin zur Verfügung gestellt: 50 Mark Dr. G. W. Claus, hier, 88 Mark Verein deutscher Militär- und Marine-Friedensdienstleistungen.

— Mannheim, 5. Aug. (Tel.) Sobald die Nachricht von dem tragischen Abbruch der Zeppelinschen Triumpfhahrt eingelaufen war, ist, der „N. Bad. Woz.“ zufolge, der Ausschuss des Deutschen Luft-Flottenvereins, der seinen Sitz in Mannheim hat, zusammengetreten und hat beschlossen, unverzüglich eine Sammlung zu dem Zwecke einzuleiten, dem Grafen Zeppelin die zum Bau eines neuen Luftschiffes erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Familie Karl Lang hat sofort 50000 Mark gezeichnet. Dem Grafen Zeppelin wurde sofort von dem hochherzigen Ergebnis durch folgendes Telegramm Mitteilung gemacht: „Erzellenz Graf v. Zeppelin, Eberdingen. So hoch die Begeisterung der Mannheimer Bevölkerung über die glänzende Siegesfahrt Eurer Erzellenz war, so tief erschüttert stehen wir vor dem tragischen Abbruch. Der Deutsche Luft-Flotten-Verein, zentrale Mannheim, macht es sich zur Ehrenpflicht, die nötigen Mittel zur Vollenbung des großen Werkes Eurer Erzellenz zur Verfügung zu stellen. Eine sofort eingeleitete Sammlung hat in wenigen Stunden bereits 50 000 Mark ergeben. Im Auftrag des Deutschen Luft-Flotten-Vereins Eurer Erzellenz ergebener Karl Lang.“

— Mannheim, 5. Aug. (Tel.) Die Bürgermeister von Eberdingen und Friedrichshafen Telegramme ab, in denen diese Komten von dem Inhalt des Telegramms an den Grafen Zeppelin benachrichtigt und ersucht werden, den Grafen Zeppelin besonders auf die Ankunft dieses Telegramms aufmerksam zu machen.

— Mannheim, 5. Aug. Als heute mittag 4 1/2 Uhr an der Telegramm- ausgangslinie, nächst der Börse, zwei Engländer beim Lesen der neuesten Deutsche über den Brand des Zeppelinschen Luftschiffes in englischer Sprache äußerst hämische und schadenfreudige Bemerkungen machten, wurden letztere von einigen des Englischen künftigen Herrn verstanden, die alsdann sofort das Publikum gegen die Engländer mobil machten. Nur dem Eingreifen von drei Schutzleuten haben die Schöne Albions ihr Leben zu verdanken. Sonst wären sie von den ungeheuer erregten Deutschen buchstäblich gelyncht worden. Einer der Engländer wurde ins Krankenhaus verbracht.

hd Heidelberg, 6. Aug. (Tel.) Hier selbst sind für die Zeppelinsche Nationalspende von einer ungenannten Person 20,000 Mk. zur Verfügung gestellt worden. Graf Zeppelin wurde telegraphisch von der eingeleiteten Aktion in Kenntnis gesetzt.

— Konstanz, 5. Aug. Geradezu niederschmetternd wirkte die Nachricht über Zeppelins Unglück auf die Bevölkerung seiner Vaterstadt. Einheimische und Fremde sammelten sich zu Hunderten auf den Straßen und sind tröstlich über den Verlust, den der geniale Erfinder erlitten. (H. B.)

hd Friedrichshafen, 6. Aug. (Tel.) Bei Ankunft des Grafen Zeppelin um 10 Uhr 20 Minuten auf dem hiesigen Bahnhof hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Es herrschte überall eine gespannte Erregung. Auf dem Bahnhofe hatte sich die Tochter des Grafen eingefunden, die mit seltener Energie den Mutlosen über den Verlust hinweg zu trösten suchte. Als der Graf aus dem Wagen sah, erschnollen begeisterte Hochrufe. Der Graf sah sehr gefaßt aus und begab sich unter den Hochrufen der Menge zum Deutschen Haus. (L. N.)

— Berlin, 5. Aug. (Tel.) Im Auftrage des Staatssekretärs des Innern begibt sich Geheimrat Dewald heute Abend nach Friedrichshafen zum Grafen Zeppelin.

— Berlin, 6. Aug. (Tel.) Die meisten Blätter bringen Leitartikel über den Unfall des Grafen Zeppelin, worin sie ihr Mitgefühl für das tragische Geschick des genialen Erfinders aussprechen und ihm der Teilnahme und Unterstützung ganz Deutschlands versichern, sowie der Hoffnung Ausdruck geben, daß Zeppelin doch noch die vorgenommene Dauerfahrt durchzuführen werde.

— Hamburg, 6. Aug. (Tel.) Die Blätter fordern zu einer Nationalspende auf, um den Grafen Zeppelin in den Stand zu setzen, ein neues Luftschiff zu bauen.

— Bremen, 6. Aug. Hier hat sich sofort nach Bekanntgabe der Unglücksbotschaft aus Eberdingen ein Komitee gebildet, dem eine Reihe in der Destschlichkeit bekannter Männer angehören. Diese fordern in einem Aufruf die Bürger Bremens auf, durch waterländische Spenden, zu denen jeder Betrag willkommen ist, dem Grafen Zeppelin den Bau eines neuen Ballons zu ermöglichen.

— Witten, 5. Aug. Anlässlich des Unglücksfalles des Grafen Zeppelin traten Magistrat und Stadtverordnetenkollegium zusammen und beschloßen, einen namhaften Beitrag und eine Kundgebung für Zeppelin.

— Köln, 6. Aug. (Tel.) Die „Kölnische Ztg.“ veröffentlicht einen Aufruf zu einer Ehrengabe für den Grafen Zeppelin und eröffnet die Reihe der Spenden mit 2000 Mark.

hd Mainz, 5. Aug. Der „Mainzer Anzeiger“ veröffentlicht einen Aufruf zu einer nationalen Sammlung, die den Zweck haben soll, dem Grafen Zeppelin die Mittel zuzuführen, welche es ihm ermöglichen sollen, ein neues Luftschiff so rasch als möglich zu bauen. Eine Nachahmung des Beispiels in allen Städten des Reiches würde den schwer geprüften Grafen in den Stand setzen, ein neues Luftschiff in aller Eile fertig zu stellen.

— Frankfurt a. M., 5. Aug. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: „Die schmerzlich auch das Ereignis ist, Graf Zeppelin wird, so hoffen wir und sicherlich ungezählte Tausende, seine Kraftfähigkeit wieder gewinnen und den Mut nicht verlieren, denn ist auch das einzelne Werk vernichtet, die Sache selbst hat gefiegt. Es lag an äußeren Umständen und nicht an dem Mechanismus seines Luftschiffes, daß es zugrunde ging; das Luftschiff selber hat sich durchaus bewährt und bleibt, vorläufig in der Erinnerung, die Lösung des Problems der Luftschiffahrt. Es handelt sich nur darum, daß Graf Zeppelin, nachdem er sich von dem betäubenden Eindruck dieses Unglücksfalles erholt haben wird, nach demselben konstruktiven Prinzipien ein neues Schiff erbaut. Dazu aber müssen die Mittel zur Verfügung gestellt werden.“

Das Reich wollte Zeppelins Luftschiff für zwei Millionen Mark übernehmen, jedoch ist die große Fehrt unter den festgesetzten Bedingungen zu Ende geführt hätte. Jetzt aber ist wahrscheinlich ein Moment, in dem es über angebracht wäre, sich an Formalitäten zu klammern. Wir sind überzeugt, den Wunsch der ganzen deutschen Bevölkerung auszusprechen, wenn wir sagen, das Reich möchte jetzt die zwei Millionen dem Grafen ohne weiteres zur Verfügung stellen.

Formell bedürfte die Regierung dazu der Zustimmung des Reichstages. Aber der Reichstag ist nicht versammelt und, wie gesagt, Formalien dürfen hier nicht entscheiden. Die Regierung sollte aus eigenem Entschlusse diese zwei Millionen, die Graf Zeppelin in kurzer Zeit ohne Zweifel erhalten hätte, ihm übergeben und im Herbst dafür vom Reichstag Indemnität verlangen. Niemand wird bezweifeln, daß man für diese Sache der Regierung gerne Indemnität gewähren wird. Aber die Regierung wird darüber bald Beschlus fassen. Graf Zeppelin darf nicht im Stiche gelassen werden und muß bald darüber Gewisheit erlangen, daß man ihm zur Seite steht. Das darf er, dessen Name die Weltgeschichte stieren wird, beanspruchen. Dieser Mann muß die Sicherheit haben, daß er unter allen Umständen über die Mittel verfügen wird, sein Werk weiterzuführen.

Aber damit wäre noch nicht alles getan, was in diesem Augenblicke zu tun ist. Der Gedanke einer Nationalspende für den Grafen Zeppelin, ein Gedanke, der schon vor der Katastrophe ausgesprochen worden ist, wird jetzt in ganz besonderem Maße aktuell!

Letzte Meldungen über die Katastrophe. — Eberdingen, 6. Aug. Das hiesige Telegraphenbureau bringt über die Katastrophe in Eberdingen noch folgenden ausführlichen Bericht, aus dem wir, obwohl die meisten Details bereits kurz gemeldet sind, nachstehend wiedergeben: „Es herrschte eine unbeschreibliche Aufregung. Patronen sprengten über das Feld. Offiziere und Mannschaften eilten sofort zur Hilfeleistung herbei. Einem Monteur wurde durch den sich losreisenden Kolof der Schenkel aufgerissen; ein anderer Monteur, sowie ein Soldat wurden erheblich verletzt. Die Menge wich nicht vom Fied und mußte durch Militärposten zurückgebrängt werden.“

Inzwischen war ein Offizier im Gasthaus zum „Girsch“ erschienen, um den Grafen Zeppelin die Hubschiffahrt zu überbringen. Die Hände über dem Kopf zusammenschlagend, griff er sofort zur Wähe, um sich hinunter zu begeben. Da die meisten, der im Ort anwesenden Fremden noch keine Ahnung von dem furchtbaren Ereignis hatten, so wurden ihm auch diesmal wieder jubelnde Anhebungen zuteil. Als er sein Automobil bestieg, um sich zur Unfallstelle zu begeben, wurde er in tiefer Bewegung die ihn stürmisch umdrängenden an. Einem ihm herzlich gratulierenden Freunde antwortete er resigniert: „Es ist ja kaputt“. Dann ging es in rasender Eile der Unfallstelle zu.

Umloft von braujenden Geschreien beschäftigte er die Trümmer jahrelanger Mühe und Arbeit und umringt von schluchzenden Frauen und weinenden Kindern konnte auch der ritterliche Graf sich seiner Tränen nicht erwehren. Nachdem er noch die Verwundeten aufgesucht, fuhr er von

unbeschreiblichen Begeisterungsausbrüchen der sich an seinen Wagen herandrängenden Menge begleitet, zum Gasthaus zurück. Er war tief bewegt.

Nach kurzer Zeit erschien er zum zweiten Male im Gastzimmer, woselbst ein Anwesender die Unterstützung des Unternehmens des Grafen als nationale Pflicht bezeichnete und als erster eine freiwillige Spende in Aussicht stellte. Graf Zeppelin antwortete unter lautem Schluchzen und bezeichnete die Treue seiner schwäbischen Landsleute als stärksten Trost; sie gebe ihm immer wieder neuen Mut. Freiwillige Gaben dürften man nur in höchster Not annehmen. Bielesicht werde ihm das Reich die weiterhin notwendigen Mittel gewähren.

Nachher fuhr Graf Zeppelin im Automobil nach Stuttgart, um später nach Friedrichshafen weiterzureisen. Es erschien noch der württembergische Kriegsminister auf der Unfallstelle. Der Anbruch der die Unfallstelle aufsuchenden Fremden dauert ungeschwächt fort.

— Eberdingen, 5. Aug. Der verwundet Monteur gibt an, er sei von der hinteren zu der vorderen Gondel geeilt, um ein Ventil zu ziehen, nicht um den Motor anzutreten, aber es sei schon zu spät gewesen, um das Ventil zu öffnen. Im nächsten Augenblick sei die Spitze des Ballons auf den Boden aufgeschlagen und geschleift. Die Entzündung des Ballons schreibt der Monteur dem Schleifen auf dem Boden oder der Reibung zweier Drahtseile zu. Er bestreitet, daß der Motor irgendwelchen Zusammenhang mit der Explosion gehabt habe. (Zeff. Ztg.)

Tages-Rundschau Deutsches Reich.

— Steffen, 6. Aug. Die gestrige Versammlung der Rietter von der Vulkanwerft haben die Vorschläge der Direktion abgelehnt. Der anwesende Vertreter des Vorstandes des Metallarbeiterverbandes, der die Annahme der Vorschläge empfahl, wurde ausgepfiffen. Die Rietter verließen die Versammlung mit den Worten: „Wir arbeiten nicht“.

Schweden.

Die Stockholmer Kaiserfeier.

— Stockholm, 5. Aug. Die Großherzogin Luise von Baden kam um 10 Uhr 20 Min. hier an und wurde von dem König, von dem Herzog von Västergötland und Boedermanland, der Herzogin von Dalarna und Prinz Eugen empfangen. Die Königin von der Herzogin bis Riksholmen entgegengegriffen. Sofort nach der Ankunft fuhr die Herrschaf nach dem Schloß.

— Stockholm, 5. Aug. Nachmittags 2 Uhr fand beim König und der Königin Familienfest statt. Für das Fest wurde eine Marischall-tafel gedeckt.

Um 8 Uhr besuchte der Kaiser, vom König und der Königin begleitet, das biologische Museum und das Nationalmuseum.

Um 5 Uhr fand Familienfest beim Königspaar statt. Darauf begaben sich der Kaiser und die Kaiserin an Bord der „Hohenzollern“.

Um 5 1/2 Uhr fand die Abreise des deutschen Kaisers statt. Der König und die Königin, sowie die übrigen Mitglieder der königlichen Familie begleiteten das Kaiserpaar bis zum Rastell Holmen. Auch der schwedische Gesandte in Berlin, Graf Taube und die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden hatten sich eingefunden. Als die Majestäten sich an Bord der Dampferpinasse begaben, um nach der „Hohenzollern“ zu fahren, wurden vom Rastell Holmen Kanonenschüsse abgefeuert und die Volksmenge brachte Hochrufe aus.

— Stockholm, 5. Aug. Die Königin hat an das ihr vom deutschen Kaiser verliehene Inf.-Regt. Nr. 34 in Stettin nachstehende Rakinetts-urde gerichtet: „Nachdem S. M. der Kaiser die Gnade gehabt hat, mich zum Chef des Pommerischen Jäger-Regts. Nr. 34 zu ernennen, be- grüße ich erstmals bewegten Herzens mein Regiment. Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, als Enkelin des großen Kaisers dem Regimente anzugehören, das er von Sieg zu Sieg geführt hat. Erführt wird für mich die Bedeutung der mir gewordenen Auszeichnung durch die geschichtliche Erinnerung des Regiments, das einst die Namen der schwedischen Königinnen trug. Meine innigsten Segenswünsche meinen braven pommerischen Püßler! (gez.): Viktoria, Königin von Schweden.“

— Stockholm, 6. August. (Tel.) Der König empfing gestern in längerer Audienz den deutschen Staatssekretär von Schön, der sich von seinem Anwohnen wieder erholt hat. Staatssekretär von Schön hat im Laufe des Tages eine längere Konferenz mit dem Staatsminister von Trolle.

Beim Diner an Bord der „Hohenzollern“ spielte die Schiffkapelle mehrere schwedische Volkslieder und Märchen. Schwedische Sänge trugen unter lebhaftem Beifall der Majestäten an Bord des Kriegsschiffes „John Ericsson“ einige Lieder vor. Das schwedische Gesandte, die „Hohenzollern“ und der Kreuzer „Stettin“ hatten illuminiert Das Wetter ist schön. Der Abschied der Majestäten war äußerst herzlich.

— Stockholm, 5. Aug. (Tel.) Das heutige militärische Sportfest im Sportpark wurde vom Chef der „Hohenzollern“, Kontradmiral Ingenohl, mit einer Anzahl von Offizieren, 200 Mann des deutschen Geschwadrs, sowie vom Oberst von der Decker und den übrigen hier weilenden Offizieren des Regiments der Königin besucht.

Rußland.

Die Eröffnung des Landtags in Finnland.

— Helsinki, 5. Aug. Nach dem Gottesdienst in der russischen Kathedrale wurde der Landtag eröffnet. Im Thronsaal des Kaiser-

Erinnerungen an den Untersee.

Von Albert Herzog.

— Nun heißt es abermals scheiden von dem geliebten See. Noch einmal werden hinter Madoffell die Wasser aufblitzen — dann ist alles wieder Erinnerung. Aber diese Erinnerung kennt des Schönen die Fülle und macht die vergangenen Tage stets aufs neue zur lebendigen Gegenwart.

Da haufe ich wieder in dem freundlichen Schweizerstädtchen Ermattungen und empfinde gern die Sorglosigkeit der Besitzerin des „Alders“, der Schwester des weitbekannten Schweizer Dichters Herz. Ihn selbst treffe ich diesmal nicht an, den trauen Freund, mit dem ich so manche Fahrt über den See in Sturm und Sonnenschein gemacht und so manchem „Herteler“ oder „Schaffhauser Kosen“ zu einer besonders eben Bestimmung verhoßen. Aber im übrigen ist alles beim Alten. Und wenn ich am Fenster meines Zimmers in der schönen Villa Seefeld stehe, deren baumreicher Garten bis an das Seeufer reicht, dann leuchtet vor mir der weite Untersee wie sonst und von der Insel Meichenau gegenüber schallt wie sonst das fromme Geläute der Gloden über das Wasser.

Nicht, wie bei Scheffels Ulfhard, braucht's eines Ermattiger Ferges, uns an das alte Klosterkell zu bringen. Unsere Boote hatten unferer zu jeder Zeit vor der Villa und es gibt fast keinen unter den Fremden, der sich nicht bald selbst schon wie ein heimlicher Beherrscher des Sees vorläne, der mit seinen intimen Ufer-Melzen uns allen so vertraut ist.

In der frühen Morgenstunde bis spät in die Nacht fahren die Leichten Rähne über das Wasser, liegen im Schiff unter den Wämmern am Fuße des napoleonischen Arenenbergs — über dem festlich v. Lippelskirchs eigenartige Burg Salenstein herborstaut — tragen uns später zur Meichenau herüber oder rund um die Insel herum durch den Gnadensee und Zellersee hindurch. Und wenn die Sonne gar so heiß brennt und eine einjame Uferstelle winkt — und wo wäre hier das Ufer nicht einjam? — so tauchen die Schiffsinassen wohl für eine Weile unter in der kühlen Flut, um desto frischer die Fahrt fortzusetzen. Immer wieder begegnet das Boot auf seinen Bahnen frohen Schwim- mern und Schwimmerinnen, oder solchen, die in ihrem Wabesrad im Boote selbst ein elegantes Luft- und Sonnenbad nehmen. Wökin fände hier manchmal gute Verdienis zu seinem fröhlichen „Spiel der Wellen“.

... Nichts schöner als ein Sonnenuntergang auf dem Untersee. Wenn hinter dem Hohentwiel die trugfähende Scheibe langsam versinkt und ihr Widerschein weithin den See erfüllt, kaum wagt man da, die Ruder einzusetzen in das buntschwarze Wasser, das in allen Gluten strahlt. Ruzpur und Gold scheint von den Rudern hinabzuträufeln in das metallisch glänzende Violett, während hinter uns weiße Silberstreifen sich in ein tiefes blaues Blau hineinziehen. Und es kommt mir aufs neue in den Sinn, was ein Abend hier mir gab:

Ich trieb in meinem Boote Ueber den See allein. Das Wasser wie Nimmern lohte, Im sterbenden Dämmerdchein.

Die Küsten versanken im Dunkel, Die eben noch leuchteten hell. Nur gitzend erglänzte das Gesunkel Der Richter von Madoffell.

Wie seliger Träume Wehen Umgab es mich nah und fern, Und über den Wässern schweben Fühlte ich den Geist des Fernen.

Die Ruder sind eingezogen. Feiertlich und still liegt der Kahn. Traum im Traum...

Nicht immer ist der See so friedlich. Oft bäumen sich die Wasser, die weißen Schaumpipen stellen sich ein und die aufgewühlten Wellen suchen sich den Kahn einander wie ein Spielzeug zuzutreiben, wenn nicht die Kraft der Ruder sie zwingt und sich durcharbeitete zum nächsten Ufer. Ein mühseliges Beginnen dann, das ein Stück Ausdauer erfordert und nicht gleich vertragen lassen darf, wenn die Wellen ins Boot hineinschlagen und die Landung erschweren. Gerade die frohgarnen Frauen und Mädchen unseres Kreises haben sich in solchen Augenblicken besonders bewährt und mit sicherem Ruderschlag stets die Wogen zu meistern gewußt. Denn hier ist an, in und auf dem See die Gleichstellung beider Geschlechter gebührend durchgeführt.

Auch beim Abenddämmerung in der „Linde“ trifft das zu, wo die bernische Birkin sich zu uns gesellt, die Gitarre auf dem Schoß, und mit Schloßer und Gatten die bald schmerzmüden, bald munteren

Schweizer Lieder singt. Und wir alle stimmen munter ein in der Refrain:

„Schwarzweiß ist Baslerisch, weißblau Luzern, Grünweiß hat Waadland, aber schwarzrot hat Bern!“

Oder aber wir sitzen im „Alder“ an dem gemüthlichen Eschisch und lassen den genius loci auf uns wirken. Der aber spricht zu uns in den Worten des neuesten Herrschen Romans, nach den Bergen Deutsholds:

Laßt uns gehen und können Mit Landgewind Die Stürme, die noch d'm Schönen Ergeben sind.

Und es sind unter uns keine Frauenstimmen, die solch ein Krang wundervoll schmückt. „Mein Gott, mein Gott“, sagt die schöne „Frau Johy“, wenn Maler und Dichter sich in allzu diönischen Symmen ergeben. Doch ihre Augen strahlen fröhlich dazu. Und das schlanke, feingliedrige „Rubenmadel“ daneben, das sich eben rote Blumen ins Haar steckt, ruft begeistert: „Mir schön, dir schön!“ und lacht eine ganze himmlische Komlette herunter, auf der hundert kleine Liebesgötter auf und nieder zu steigen scheinen.

Und es ist unter den Künstlern ein hochbetagter Sängler, der huldigt seiner Schönen hier mit neuertwachter Jugendlust:

Rote Blumen leuchtend im Haar, Sah ich Dich fröhlich schreien. Wie ein lieblicher Gruß das war, Und längst verflungenen Zeiten.

Meine Jugend sah ich erwaucht; — Die Zeit meiner ersten Lieder, Drin ich geträumt, geweint und gelacht, — Nie waren sie wieder.

Grüßen mich wie vor manchem Jahr, Wie in jungem Frange, Und ich tröne Dein dunkles Haar Mit dem rotblühenden Kranze.

Und die liebliche Geagerin weiß dem greisen poetischen Onkel gar anmüthig zu danken.

palastes verlas Generalgouverneur Bachmann, umgeben von dem Geolge und dem Senat in seinem neuen Besande, folgende Thronrede: „Vertreter des finnischen Volkes! Seit hundert Jahre sind verfloßen, seitdem Finnland ein Teil des russischen Reiches geworden ist. Unter dem mächtigen Schutze desselben erreichte dieses Gebiet eine bedeutende materielle und geistige Entwicklung. Zu unserem tiefsten Bedauern entwickelte sich nicht auch gleichzeitig das Gefühl der Solidarität der Bevölkerung Finnlands mit dem russischen Volke, das Bewußtsein, daß Gebiete von russischen Reich, zu dessen souveränen Besitz es gehört, den auferlegten Verpflichtungen gerecht seien. In den Debatten des anfangs Februar 1908 eröffneten Landtages wurden wiederholt Meinungen ausgesprochen, die das Bestehen einer ganz falschen Auffassung über die Lage Finnlands im Bestande unseres Reiches und Kraft dieser Lage über die der Bevölkerung Finnlands auferlegten Verpflichtungen beweisen. Schließlich wurde durch den in der Nacht vom 15. März gefaßten Beschluß des Landtages ein äußerst scharfer Urteil über die gemäß dem allerhöchsten Willen getroffenen Maßnahmen gefällt. Als wir den Landtag auflösten, befohlen wir die Bewußtsein anzuübernehmen und diesen Landtag einzuberufen. Auf die bevorstehenden Arbeiten den Segen des Allerhöchsten herabzusenden, vertrauen wir sehr darauf, daß Sie durchdrungen sein werden von der Solidarität der Interessen Finnlands mit denen ganz Russlands.“

Nach der Beilegung der Rede durch den Vizepräsidenten des Senats wandte sich Salzman Swinhuud an den Generalgouverneur mit folgenden Worten:

„Den Grundgesetzen gemäß versammelt sich der finnische Landtag nach den Neuwahlen zur Teilnahme an der Ordnung der Finanzen, an der Gesetzgebung und der Bewirtschaftung seines Besitzrechtes. Viele wichtige Reformen harren ihrer Bewilligung. Der Landtag ist bereit, diesen seine Mühe mit aufrichtigem Eifer zu widmen. Als Bedingung eines jeden Fortschrittes erscheint bei uns die Wahrung der politischen Lage und Rechtsordnung, unter deren Schutz das finnische Volk seine materielle und geistige Entwicklung erlangte. Den Gesetzen dieser Lage und Rechtsordnung bilden die besondere Verwaltung des finnischen Volkes, wie auch die selbständige Durchsicht und unmittelbare Bericht-erstattung über Finanzangelegenheiten beim Monarchen. Jede hiervon abweichende Maßnahme ist als eine Nichtberücksichtigung der Rechte Finnlands zu betrachten und führt zu verwerflichen Folgen. Eben deshalb ruhen einige in letzter Zeit getroffene Maßnahmen im Volke ernste Beunruhigung hervor. Der Landtag hofft, daß mit den Grundgesetzen übereinstimmende Bedingungen des Vertrauens, das stets zwischen Volk und Monarchen bestehen muß, sichergestellt werden. Ich bitte zu Füßen Seiner Majestät und der Großfürstin die Gefühle der alleruntertänigsten Ehrfurcht und Ergebenheit des Landtags niederlegen zu dürfen.“

Hierauf kündigte der Generalgouverneur die dem Landtag zugehenden Vorlagen an. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß die Eröffnungsfeier.

Serbien.

Belgrad, 5. Aug. Nachdem heute das Budget in erster Lesung angenommen worden ist, beginnt morgen die Debatte über den Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn. Da seitens der Jugoslawiten nur einige Hauptproben sich zum Wort melden werden, hofft man in „Pr. Jg.“, den Vertrag in höchstens fünf Tagen in erster Lesung erledigen zu können.

Belgien.

Zur Kolonialfrage.

Brüssel, 5. Aug. (Tel.) Die Kammer nahm Artikel 3 und 4 der Kolonialverfassung an, denen zufolge der Gouverneur von Kongo über die Verbesserung des Landes der Eingeborenen zu wachen hat; weiterhin soll er die Volkswirtschaft unterdrücken, die Gewinnung von Eigentum erleichtern und alle Unternehmungen begünstigen, welche religiösen, wissenschaftlichen und mildtätigen Zwecken dienen. Die christlichen Missionare und wissenschaftlichen Forscher sind seiner besonderen Obhut empfohlen.

In der weiteren Beratung der Kolonialverfassung wurden auch die Artikel 5 und 6 angenommen. Artikel 5 besagt, daß der König die gesetzgebende Gewalt durch Dekrete ausübt, die nach den Vorschlägen des Kolonialministers erlassen werden. Artikel 6 setzt die Grenzen der Exekutivgewalt des Königs und der richterlichen Gewalt fest.

Badische Chronik.

Untermuschelbach (A. Durlach), 3. Aug. In der Nacht von Sonntag auf Montag brach in dem Hause der Witwe Mayer Feuer aus, dem in ganz kurzer Zeit Wohnhaus und Scheuer zum Opfer fielen. Bei dem Versuch, verschiedene Mobiliare zu retten, stürzte der Schwiegersohn der Witwe, da das verkohlte Gebälk nachgab, durch die Decke direkt ins Feuer. Wenn es auch sofort gelang, den Unglücklichen den Flammen zu entreißen, so zog er sich doch schwere Brandwunden, hauptsächlich an den Armen, zu.

Arzheim, 5. Aug. Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde vergangenden Montag im Hause des Landwirts Jakob Bromm am Promenadeweg ausgeführt und zwar am hellen Tage. Als die im Felde beschäftigte Familie nach Haus kam, fanden sie schon in der Küche Spuren von Unordnung. Im unteren Zimmer nahmen die Diebe, denn es mußten allem Anscheine nach mehrere gewesen sein, 13 A Barock, Schmuckkästen, eine goldene Damenuhr mit. Die Diebe hatten den Weg durchs Küchenfenster vom Hof aus genommen. Nachher, wie man dachte, wurde die Spur der Einbrecher gefunden; abends jagte ein bei Bromm

Wann aber die Stunde kommt, von welcher der sonst so frauenstolz Emil Rittershaus singt:

„Schick zu Bett die dummen Jungen,
Sagt den Weibern gute Nacht.“

dann gehen unsere ersten Mannesschritte noch zum „Brünnel“ oder führen uns sonstwo in den Kreis schweizerischer Wiederleute. Und der zuvorkommende und gefällige Herr Gemeindeammann, der satirische, stets gut aufgelegte Ortsarzt und noch andere der Gemeindegönnerinnen sitzen mit uns und tüchtigen, eingesehnen Bürgern beim wiederholt leichten Schoppen und besprechen eifrig den Jollfreit der Schwäger mit den Däuischen. Wenn es an uns gelegen hätte, davon waren wir alle überzeugt, hätten wir das Problem längst gelöst. Wie sehr es dem badischen Finanzminister am Herzen liege, davon konnte ich den Schweizern aus eigener Kenntnis ebenfalls erzählen.

Uebrigens hat auch der allerletzte Schoppen um 1/2 Uhr sein Ende erreicht. Ein längeres Wirtshausverweilen verbietet den Ermahnungen samt den Fremden, — wenn sie nicht in ihrem angestammten „Wider“ weitergehen —, die hohe Obrigkeit bei „vier Pränkl“ Strafe. Welcher braven Hausfrau, die anderwärts umsonst bis Witternacht des Gatten harret, möchte das nicht zuzugew?

... Noch ein Blick auf den nachtschlafenden See. Der Himmel ist mit Sternen besät. Deutlich sind in der dunklen Kontraste der grünen Reichenau sichtbar. Dorthin treibt noch um die Witternachtsstunde unser geheimnisvoller Freund, der Affyreer, mit welchem Niederstich den Kahn.

Und das Auge geht weiter über den See. Das zierliche Motorboot des Kaufmanns aus Stein a. Rh., dem Städtchen süß schimmernder Romantik, das uns viel Hobbies gab, trug uns tagsüber an all den idyllischen Uferorten bis an Konstanz vorbei zur feierlich-schönen Wainau. — Eine unergiebige Fahrt! ...

Schon entschwindet der letzte Streifen Wassers dem suchenden Auge. Der Zug entwirrt der Idyll des Sees und trägt uns aus dem Traumland wieder in das Leben, das auf neue kräftige Arme will und ein irisches Herz.

zu Besuch weilendes Mädchen, es wäre von einem Buben gesagt worden, ob ihre Großmutter zu Hause sei, worauf sie geantwortet, es sei gar niemand daheim. Dies führte die Gendarmerie auf die richtige Spur und wurden nach abends die Diebe in der Region des erst 12 Jahre alten Sohnes des Stadtdagelöhners Ad. Lindemann und des 14jährigen Sohnes des Stadtdagelöhners Heinrich Konanz ermittelt. Letzterer ist kein Neuling auf der betretenen Bahn. Bei einer Nachforschung in der Wohnung der betreffenden Eltern fand man die gestohlenen Gegenstände und noch mehr, wie vermutet, vor. Von dem Geld hatten die Burschen bereits einige Mark verausgabt.

S Pforzheim, 5. Aug. Seit vorigen Freitag wird der 7 1/2 Jahre alte Otto Hof von hier vermißt. Am Freitag nachmittag wurde der Knabe noch in Prögingen gesehen. Die Kriminalpolizei und die Gendarmerie wurden angewiesen, nach dem Knaben zu fahnden.

B. Sackfenstür (A. Vorberg), 4. Aug. Am 3. d. M. verunglückte Herr Gemeinderat Adam Sohns dadurch, daß beim Aufladen von Getreide der Wiesbaum brach und Sohns vom Wagen geschleudert wurde. Schwer verletzt brachte man ihn nach Hause.

Baden-Baden, 5. Aug. Eiferem Vernehmen nach wird auch Großherzogin Luise von Stockholm im Oktober d. J. hierher kommen und bis zum Dezember hier verweilen.

Diersheim (Ami Kehl), 4. Aug. Vor einigen Tagen — es war anläßlich seines Besuchs in der Heilanstalt in Rork — kam Prinz Max von Baden auch hierher, um dem Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Sängler einen Besuch abzustatten. Er kam mit seinem Automobil und fuhr direkt zur Wohnung des Bürgermeisters. In seiner Begleitung befanden sich mehrere Offiziere. Leider war Herr Sängler abwesend. Nur seine alte, hochbetagte Mutter war allein daheim und keineswegs auf so hohen Besuch gefaßt. Nachdem sich der hohe Herr nach ihrem Befinden erkundigt und Herrn Sängler die wärmsten Grüße aufgetragen, fuhr er mit seinem Gefolge in der Richtung Rheinbörsheim weiter.

Altsimuswald (A. Waldkirch), 5. Aug. Am letzten Dienstag wurde der Holzmacher Bartholomäus Weiss vom Zinten Griesbach beim Holzfällen im Wald auf der Martinskapelle von einer umfallenden Fenne auf den Boden geworfen und sofort getötet.

Sornberg, 4. Aug. Heute nachmittag wurde der frühere Stadtrechner H. Freudenberger hier verhaftet und ins Amtsgefängnis nach Triberg eingeliefert. Er soll sich in dem früheren Amte der Unterschlagung von Geldern schuldig gemacht haben.

Triberg, 4. Aug. Im die Mittagszeit wurde heute Gerichtsvolksherr Schmidt von einem Automobil zu Boden geworfen und schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzt. — Gegen abend um 7 Uhr stürzte an der Straßenkurve beim Walfahrtsee Gerichtsvolksherr Krummer vom Bode und erlitt schwere Kopfverletzungen.

Schnau, 5. Aug. Die Erstellung einer Winterschutthütte auf dem schönsten unserer Schwarzwaldberge, dem Welchen, ist gesichert. Der Ski-Club hat bereits mit deren Ausführung eine Kommission betraut, die nicht säumen wird, mit dem Werk alsbald zu beginnen. Wir können auf das mutige Unternehmen stolz sein, zumal da es im südlichen Schwarzwald die erste Winterschutthütte ist, die in ihrer Art erbaut wird.

Schlatt a. Nuden (Amt Eugen), 4. Aug. Heute nachmittag ereignete sich hier ein Unfall, dem leicht ein Menschenleben zum Opfer hätte fallen können. Der 37 Jahre alte, verheiratete Joh. Mohrburger, Landwirt, geriet beim Heimfahren der Garben unter den beladenen Wagen, wobei ihm das Vorderrad an Kopfe bedeutende Verletzungen beibrachte, indem der bedauernswerte junge Mann im Gesicht hart gestreift wurde.

Trikingen (A. Neberlingen), 5. Aug. Vorgelesen wurde hier die 64-jährige Antonie Böhle von einem Nadsaher überfahren. Die Unglückliche starb bald nach dem Unfall. Dem Nadsaher soll keine unmittelbare Schuld treffen.

Vom Landtag.

Karlsruhe, 5. Aug. In den letzten Tagen tauchen in teils kürzeren, teils längeren Zwischenräumen Nachrichten über den Schluß des Landtages auf. Nach der letzten Meldung soll derselbe nunmehr auf den 19. August festgesetzt sein. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß diese Meldungen einer Grundfrage entbehren. Bis jetzt hat eine Aussprache zwischen der Regierung und den Präsidenten der beiden Kammern wegen des Schlußes der Tagung noch nicht stattgefunden. Ein bestimmter Termin für den Landtagschluß kann erst in Aussicht genommen werden, wenn es feststeht, bis zu welchem Zeitpunkt der Landtag diejenigen Arbeiten bewältigen kann, die noch in dieser Session erledigt werden müssen.

Karlsruhe, 5. Aug. Die Kommission für Justiz und Verwaltung der ersten Kammer arbeitet gegenwärtig mit einer erfreulichen Schnelligkeit. Heute erschienen von ihr wiederum zwei Berichte. Der eine derselben betrifft den Gesetzentwurf über die Veränderung des Wassergesetzes. Die Kommission hat an dieser Vorlage verschiedene Änderungen vorgenommen und beantragt, dieselbe in der von ihr beschlossenen Fassung anzunehmen. Ein zweiter Bericht der gleichen Kommission behandelt den Gesetzentwurf, die Abänderung des Polizeistrafgesetzbuchs betr. Hier geht der Antrag der Kommission dahin, die Kammer wolle dem Entwurfe

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Stadgartentheater zu Karlsruhe. Heute, Donnerstag, wird die „Lustige Witwe“ wiederholt, mit Jrl. Sacour in der Titelpartie. Auf die morgige Benefiz-Vorstellung für Herrn Alois Großmann weisen wir noch besonders hin. Herr Großmann spielt die Partie des Grafen Liebenburg hier zum ersten Male. Am 2. Akt wird der Benefiziant ein Knecht mit aktuellen Versen als Einlage singen. In den übrigen Partien sind beschäftigt die Damen: Ivanovic, v. Groß und Jilder. Die Herren Perold, Schöpfer, Richter und Keimel.

Seibelberg, 5. Aug. Am Montag früh begannen die Vorlesungen der Lehrerschulturne im großen Saale des neuen Kollegienhauses. Etwa 150-200 Lehrer und Lehrerinnen haben sich eingefunden, um ihren Bildungshunger auf den verschiedenen Gebieten zu stillen. Ueber den Inhalt der Vorlesungen haben wir schon berichtet. Dem Ehrenauschuss gehören folgende Herren an: Seine Magnifizenz der Rektor der Universität Seibelberg, Geh. Hofrat Kappel, als Vorsitzender; Geh. Hofrat Dr. Brauns, Kreisoberlehrer Dr. Engel, Geh. Hofrat Dr. Jellmed, Geh. Hofrat Straube, Rektor der Volkshochschule Prof. Dr. Satterlin, Geh. Hofrat Dr. Dorbeck, Geh. Kirchenrat Dr. Trellsch und Oberbürgermeister Dr. Wildens. Als Vorlesende des Arbeitsauschusses fungieren Hauptlehrerin Anna Weber, Vertreterin des Vereins badischer Lehrerinnen und Oberlehrer Gotthold Herrigel, Vertreter des badischen Lehrervereins, als Geschäftsführer Hauptlehrer Gustav Behringer und Hauptlehrerin Elise Sand. Von der Mannheimer Lehrerschaft gehören Oberlehrer Mich. Mübel und Hauptlehrerin a. D. Elise Schmidt, Ehrenmitglied des Vorstandes des Vereins badischer Lehrerinnen, dem Arbeitsauschuss an.

Gerichtszettelung.

Karlsruhe, 5. Aug. Sitzung der Breitenstrasskammer I. Vor-sitzender: Landgerichtsrat Dr. Raas. Vertreter der Groß. Staats-anwaltschaft: Gerichtsassessor Krug.

Das Schöffengericht Baden hatte den Droschkenführer Leo Birnbauer aus Lösschueren wegen Uebertretung des § 360 Ziff. 13 R.-St.-G.-B. — Tierquälerei — zu 15 A Geldstrafe verurteilt. Gegen diese Entscheidung legte der Angeklagte Berufung ein, die zu seiner Freisprechung führte.

des Gesetzes, betreffend die Abänderung des Polizeistrafgesetzbuchs in seinem Artikel 1 (zu § 71 b, 73 und 95) und in seinem Artikel 3 (zu § 51 Abs. 1 und § 52) seine Zustimmung erteilen, dagegen den Artikel 2 der Vorlage (§ 117 des Polizeistrafgesetzbuchs) die Annahme ver-sagen.“ — Die Kommission für Eisenbahnen und Straßen der ersten Kammer hat über eine Reihe von Eisenbahnpetitionen beraten und zwar über die Bitten der Gemeinden Langenbrücken u. a. um Erstellung einer Linie Destringen-Langenbrücken sowie der Gemeinde Mingsolsheim um Einmündung der Destringer Bahn in Mingsolsheim. Bezüglich dieser Petition beantragt die Kommission Ueberweisung zur Kenntnisnahme.

Baden-Baden, 5. Aug. Die Mitglieder der Ersten Badischen Kammer unternahmen gestern, wie schon gemeldet, einen Ausflug nach unserer Bäderstadt, an welchem auch der Präsident Prinz Max von Baden, sowie die Minister teilnahmen. Die Herren trafen abends gegen 7 Uhr hier ein und begaben sich zum Bahnhof zum Hotel „Stephanie“, wo das gemeinschaftliche Diner eingenommen wurde, welchem eine längere zwanglose Unterhaltung folgte. Mit dem Zug 11 Uhr 22 Min. nachts kehrten die Gäste, welche von ihrem hiesigen Aufenthalt hochbefriedigt waren, wieder nach Karlsruhe zurück. Nachdem Herr Oberbürgermeister Fieser Kenntnis von der Hierherkunft der Mitglieder der Ersten Kammer erhalten hatte, richtete er an Prinz Max ein Einladungsschreiben zum Besuch des Konversationshauses. Auf dieses Schreiben trafen dann vom Prinzen Max folgende Telegramme ein: „Für Ihre freundliche Aufforderung sage ich meinen allerbesten Dank. Da ich morgen Gast der 1. Kammer bin, so kann ich heute ohne Aussprache mit meinen Gastgebern keine Antwort senden und werde dieselbe morgen halbmöglichst telegraphisch übermitteln.“ Max, Prinz von Baden. — Das zweite Telegramm lautete: „Da die Veranstaltung heute erst gegen 8 Uhr beginnt, so wird es mir nicht möglich sein, Ihrer freundlichen Einladung Folge zu geben. In derselben Lage werden sich auch die meisten anderen Herren befinden, welche abends noch nach Karlsruhe zurückkehren wollen. Mit nochmaligem bestem Dank. Max, Prinz von Baden.“

Die Brandkatastrophe in Donaueschingen.

Karlsruhe, 6. Aug. Eine furchtbare Katastrophe hat die blühende badische Stadt Donaueschingen betroffen. Während noch das Unglück, das dem Lebenswerk des Grafen Zepelin mit einem Schläge ein Ende bereitete, Alles in Atem hielt, trafen hier die ersten Nachrichten aus Donaueschingen über den Ausbruch eines großen Brandes ein, die sofort das Schlimmste befrüchten ließen. Die im Laufe des Abends und in der Nacht dann einlaufenden Telegramme lauteten immer schlimmer und ließen eine Katastrophe ersehen, wie gottlob in der Geschichte unseres Vaterlandes seit Jahrhunderten nur wenige verzeichnet stehen. Nach den letzten Meldungen sind 150-160 Häuser, darunter viele städtische und städtische Gebäude, ein Raub der Flammen geworden; fast die Hälfte der Bevölkerung des regen Städtchens ist obdachlos und irrt weinend und klagend durch die Straßen und über das rauchgeschwärmte Trümmerfeld, das die Reste ihrer Habe darstellt. Ein Glück im Unglück freilich ist es, daß das Feuer am Tage ausbrach und so wenigstens größere Verluste an Menschenleben, wie sie bei einer nächtlichen Katastrophe unausbleiblich gewesen wären, nicht zu verzeichnen sind. Die vorliegenden Meldungen geben bis zur Stunde nur zwei Menschenopfer an und es sieht zu hoffen, daß diese Zahl sich nicht mehr vergrößern wird.

Wir geben nun im Nachstehenden die Meldungen, wie sie in unserer Redaktion eingelaufen sind, unter möglichster Weglassung der häufigen Wiederholungen wieder:

Donaueschingen, 5. Aug. (4 Uhr nachm.) Heute nach-mittag halb 3 Uhr entstand in der Rosenstraße im Restaurant Schmiede auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise ein Brand, der sich mit solcher Schnelligkeit verbreitete, daß bald ein gefährliches Großfeuer herrschte, das auf die Bierstraße und Karlstraße übergrieff. Im Verlaufe einer Stunde waren über 30 Wohnge-bäude und eine große Anzahl Konsumtgebäude vom Feuer er-griffen.

1. Donaueschingen, 5. Aug. 4 Uhr 50 Min. (Privatmel.) Der Sturmwind wird stärker. Ein Drittel der Stadt steht in Flammen. Es sind Menschenleben zu beklagen. Das Feuer charakterisiert sich als Riesennun-gläck. Die Straßen sind unpassierbar.

M. Billingen, 5. Aug. 1/6 Uhr nachm. (Privatmeldung.) In dem benachbarten Donaueschingen ist heute mittag gegen vier Uhr Großfeuer ausgebrochen. Das Feuer entstand beim Vieh-marktplatz und griff infolge Sturmwind mit rasender Schnellig-keit um sich. Um halb 5 Uhr rückte eine Kompanie der hiesigen Feuerwehr mit Extrazug zur Hilfeleistung aus. Bis dahin waren etwa 30 Häuser abgebrannt. Infolge Wassermangels sind die Löscharbeiten sehr erschwert. Die Bevölkerung in Donaueschingen ist am Verzweifeln. Sehen, halb 6 Uhr, geht über Billingen ein starkes Gewitter mit Hagelschlag nieder. Eine zweite Abstellung Feuerwehrt wird von Donaueschingen erbeten und geht 1/6 Uhr dahin.

M. Billingen, 5. Aug. 6 Uhr nachm. (Privatmeldung.) Ein neues Gewitter mit Hagelschlag geht soeben hier nieder. Der

Am 16. Juni bestrafte das Schöffengericht Baden die Dienstmagd Katharina Neubauer aus Dossenheim wegen Diebstahls mit drei Wochen Gefängnis. Die Angeklagte reklurierte gegen dieses Urteil an die Strafkammer, welche aber die Verurteilung kostenlosig verwarf.

Der früher bei einem hiesigen Papierfabrikanten als Pro-visionsreisender angestellte Ludwig Kauler aus Karlsruhe hatte bei einer Reihe feiner Prinzipale abgelieferte Bestellscheine für Waren die Unterschriften der Besteller gefälscht und sich dadurch unrechtmäßiger Weise eine Provision von 60 A verschafft. Außerdem Unterschlag der Angeklagte seinem Arbeitgeber eine Mustermappe, die er für 60 s veräußerte, und entwendete ihm 200 Impressen. Das gegen den Angeklagten erlassene Urteil lautete auf 3 Monate 2 Wochen Gefängnis, abzüglich 1 Monat 2 Wochen Untersuchungshaft.

In der erst 19 Jahre alten Dienstmagd Katharina Schimmer aus Schiersfeld stand eine rückfällige Diebin vor Gericht. Sie war heute beschuldigt, am 8. April ihrer Dienstherrschaft in Ettlingen den Betrag von 25 A entwendet zu haben. Die Angeklagte gab diese Tat zu. Mit dem gestohlenen Gelde verschwand sie aus Ettlingen und begab sich nach Karlsruhe, wo sie am 17. April eine Stelle annahm. Noch am gleichen Tage stahl sie ihrer neuen Dienstherrschaft ein Paar Schmürstiefel, einen Unterrock und aus einem Geldbeutel 5 A und ging dann flüchtig. Heute erhielt die Angeklagte 4 Monate Gefängnis.

In seiner Sitzung vom 25. Juni beurteilte das Schöffengericht Ettlingen den Fuhrmeister Robert Diebte aus Fellbach zu 80 A, den Werkführer Otto Salzer aus Mödingen und den Werkführer Christian Lautenschläger aus Nagelsbad zu je 50 A Geldstrafe wegen Uebertretung des § 366 Ziff. 10 R.-St.-G.-B. Gegen dieses Urteil legten die Staatsanwaltschaft und die Angeklagten Berufung ein. Das Gericht erkannte heute gegen jeden der Angeklagten auf 50 A.

Wegen Urkundenfälschung und Betrugs wurde der Monteur Rudolf Merkt aus Schaffhausen zu 2 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt.

In geheimer Sitzung kam die Anklage gegen den Maler Otto Emil Roth aus Karlsruhe wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung. Der Angeklagte erhielt 3 Monate Gefängnis.

Wind hat sich gedreht, infolgedessen hat der Brandherd in Donaueschingen weiter um sich gegriffen. Die Größe des Unglücks ist...

M. Billingen, 5. Aug. 7 Uhr 15 Min. nachm. (Privatmeldung.) Um 3/4 Uhr ging über Donaueschingen ein Platzregen nieder. Der Feuerherd ist auf seinen bisherigen Umfang beschränkt.

b. Donaueschingen, 5. Aug. 7 Uhr 30 Min. Zu Anfang des Brandes herrschte heftiger Ostwind. Die Wehren aller Städte und Ortschaften der Umgegend eilten in Extrazügen zur Hilfeleistung herbei.

o. Donaueschingen, 5. Aug. 8 Uhr abends. Ein heftiges Gewitter mit starken Regengüssen hindert das Feuer an seiner weiteren Ausdehnung.

o. Donaueschingen, 5. Aug. 1/10 Uhr abends. Soweit sich die Katastrophe bisher überblicken läßt, sind gegen 130 Häuser niedergebrannt.

l. Donaueschingen, 6. Aug. 6 Uhr 20 Min. morgens. (Privatmel.) Etwa 150 Häuser sind abgebrannt. Ganze Straßen, viele große Geschäftshäuser und Fabriken sind vernichtet.

z. Donaueschingen, 6. Aug. 1/2 Uhr vorm. (Tel. Bericht unseres dortigen Spezialberichterstatters.) Ich komme heute von dem Schauplatz der furchtbaren Brandkatastrophe.

Das Feuer brach 1/3 Uhr in einem Hause am alten Viehmarkt aus. Ein heftiger Sturm trieb die Flammen in nordwestlicher Richtung.

Ich erfahre hierzu noch folgende nähere Einzelheiten: Der Brand brach im Hause der Witwe Engesser aus. In 5 Minuten stand das ganze Haus in Flammen.

x. Donaueschingen, 6. Aug. 9 Uhr vorm. (Priv.-Tel.) Als der Brand gestern ausbrach, waren die Bewohner der brennenden Häuser zumeist auf dem Felde.

Um 7 Uhr brannten 140 Häuser, von denen keines gerettet werden konnte. Die Glut des Feuers war zuweilen so stark, daß die Wäch-

maunshäften flüchten mußten. Die Rauchentwicklung, insbesondere wegen des herrschenden Sturmes mächtig, machte sich auf 30 Kilometer im Umkreis bemerkbar.

Die Glut hatte aber ihren Höhepunkt noch nicht erreicht. Das mächtige Feuer gewann ständig an Ausdehnung. Um 8 Uhr waren 160 Häuser mit den zugehörigen Schuppen und Anbauten dem rasenden Elemente verfallen.

Die Löscharbeiten scheiterten, weil einmal die hiesige Wehr nicht mit genügend Löscheräten versehen war und zum andern, weil die fremden Wehren nichts an Schläuchen, Pumpen und dergleichen mitgebracht hatten.

Der Fürst zu Fürstenberg nahm persönlich an den Rettungsarbeiten teil, gegen Abend besichtigte fast 10 000 Fremde aus der näheren und weiteren Umgebung den Brandplatz.

Die Bevölkerung befindet sich in drückender Notlage. Sämtliche Lebensmittel gehen zur Neige. Die Abgebrannten sind zur Hälfte verpflegt und zur Hälfte nicht.

— Donaueschingen, 6. Aug. (Tel.) Der Fürst von Fürstenberg hat zur Linderung der Not den Betrag von 50 000 M. gestiftet.

Donaueschingen ist Knotenpunkt der Eisenbahnen nach Offenburg—Konstanz, der Söllentalbahn Donaueschingen—Neustadt—Freiburg und der Regalbahn nach Furtwangen (700 Meter).

Über frühere Brandkatastrophen, die die Stadt Donaueschingen betroffen haben, weiß die „Fg. Bg.“ zu berichten: In der Stadt hat es während des lehrerergangenen Jahrhunderts verhältnismäßig oft gegeben.

Ueber frühere Brandkatastrophen, die die Stadt Donaueschingen betroffen haben, weiß die „Fg. Bg.“ zu berichten: In der Stadt hat es während des lehrerergangenen Jahrhunderts verhältnismäßig oft gegeben.

Aus der Residenz.

Der evangelische Oberkirchenrat hat nach Beratungen mit dem Generalvikarialschiff im Einverständnis mit dem Großherzog...

Ein „Abevolter“ Vater. Gestern vormittag 11 Uhr wollte ein Landwirt in Hippur seinem 18jährigen Sohn, mit dem er in Streit geraten war, mit dem Dreifacheigen einen Schlag auf den Kopf versetzen.

Ein Diebstahl. Am 3. d. stahl ein Unbekannter aus einem Hause des hiesigen Rathauses ein Fahrrad, Marke Herold, Fabriknummer 268750 im Werte von 80 Mark.

Verhaftet wurden: Eine 30 Jahre alte verheiratete Kellnerin aus Zuffenhausen, die von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Unterschlagung...

Vermischtes.

h. Oppeln, 5. Aug. (Tel.) Hier wurde heute früh der Arbeiter Johann Syga aus Turawa hingerichtet.

— Fürberg, 5. Aug. In Neuforg wurde nachts der Schneider Philibert erschossen, dann aufgehängt.

— Paris, 5. Aug. (Tel.) Heute wurde hier ein deutscher Finanzmann Max Groß verhaftet, der aus Ludwigshafen mit 30 000 Mark, die ihm nicht gehörten, geflohen war.

hd. Paris, 5. Aug. (Tel.) Aus Mardigny Bourg kommt die Nachricht, daß drei Kinder einer in Champagne weilenden englischen Familie beim Baden im kleinen See in der Tiefe verschwanden.

— Baden-Baden, 5. Aug. Im Laufe des heutigen Nachmittags entluden sich über Baden mehrfach schwere Gewitter.

— Greven (Westfalen), 5. Aug. (Tel.) Ein heftiges Gewitter legte drei Bauernhöfe in der Nähe in Asche, ebenso in Gmüsbetten das Wohnhaus eines Arbeiters.

Telegramme der „Bad. Presse“.

hd. Breslau, 5. Aug. Wegen Pestverdachts wurde bei Neusalz ein von Hamburg kommender mit 6000 Str. Mais für die Neusalzer Dampfmaschine beladener Kahn aufgehalten.

hd. Leipzig, 5. Aug. (Tel.) Der hier aus Aken eingetroffene Boatsmann Sestak wurde als Pestverdächtig dem Krankenhaus überwiesen.

— Rom, 6. Aug. (Tel.) In der vergangenen Nacht griffen 5 mit Flinten bewaffnete Banditen das Bauernhaus des Agostino Cortina an.

hd. Adris, 5. August. Nachdem der türkische Konsul in Triest seinen Landsleuten von der Wiederherstellung der türkischen Verfassung Mitteilung gemacht hatte, ließen die persischen Revolutionäre in den Moscheen eine Kundgebung in türkischer Sprache veranstalten.

— Tientsin, 5. Aug. In der vergangenen Nacht ist der russische Konsul Poppe von einem unbekanntem Mann schwer verletzt worden.

— Peking, 5. August. Gestern fand die Leichenfeier für die beiden deutschen Soldaten statt, welche der Explosion am 2. August zum Opfer gefallen waren.

Handel und Verkehr.

* Mannheim. Effektenbörse vom 5. Aug. (Offizieller Bericht.) Zur Notierung gelangten heute wieder Umsätze in Pfälz. Röhrenmaschinen- und Fahrzeugschiffen...

* Bülh, 5. Aug. (Durchschnittspreise des Bülher Engros-Früchtmarktes.) Äpfel 10—12 M., Birnen 9—12 M., Pflaumen 7—8 M., Frühzwetschen 8—10 M., Reineclauden 8—10 M., Heidelbeeren 12 bis 14 M. per Zentner.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 5. August 3,98 m. 4. August 4,00 m. Schaffhausen, 6. August, Morgens 6 Uhr 2,45 m. Aehl, 6. August, Morgens 6 Uhr 2,87 m. Maxau, 6. August, Morgens 6 Uhr 4,49 m, gef. 0,07 m. Mannheim, 6. August, Morgens 6 Uhr 3,88 m.

Rheinwasserwärme. Maxau, 5. August: 20 1/2 Grad Celsius.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Donnerstag den 6. August: Deutschnat. Handlungsgeh. Verband, 9 Uhr Stenographienunterricht. Eintrachtsaal. 8 1/2 Uhr Konzert des Blindentrios.

Advertisement for Maggi-Würze. Es existieren Nachahmungen der altbewährten MAGGI-Würze mit dem Kreuzstern. Man verlange daher beim Einkauf ausdrücklich MAGGI-Würze...

Auskunfteien Bürgel gegr. 1885. Garantiedepot M. 180 000. — Einzel-u. Abon.-Auskunftei G. Seippel. □ Karlsruhe, Kaiserstrasse 100. □ Tel. 455.

GLOCKNER'S Hutlager, Kaiserstrasse 141, Karlsruhe. □ □ Knaben- und Mädchen-Hütchen □ □ hochelegante Neuheiten in jeder Preislage. □ □ □ □

Geschäftliche Mitteilungen. Düsseldorf. Der „Große Preis von Deutschland“, welcher am letzten Sonntag zum Austrag gelangte und in 2 Rufen über 20 km und 1 Stunde führte, sah den Westfalenmann Axel Verbitz auf seinem Rennrad als sicheren Sieger.

67174

8483

Militärverein Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. Sonntag den 16. August:

Familienausflug nach Reichenbach.

Abfahrt: Karlsruhe, Albtalbahnhof 1. N. nach Stat. Bunsbach, ab da mit Muffel zu Fuß nach Reichenbach ins Gasthaus zur Krone...

Der Vorstand.

Gesangverein Badenia.

Am Sonntag den 9. August findet unser diesjähriges Kinderfest

Kinderfest

mit folgendem Programm statt: 1 1/2 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal, Brauerei Kammerer und Aufstellung des Zuges.

Der Vorstand.

WELT KINEMATOGRAPH Karlsruhe Kaiserstraße 133, zwisch. Marktplatz u. Kreuzstr. Preise der Plätze: 80, 50 und 30 Pf.

Schwarzwalddverein (Sekt. Karlsruhe) Donnerstag den 6. August 1908 Vereinsabend im Moninger (Garten oder Konkordiasaal).

Verein i. Handlungs-Commis v. 1858 (ausm. Verein Hamburg)



Jeden Donnerstag abend Versammlung im Restaurant „Landsknecht“ (Zirkel) altes deutsches Zimmer.

Berein von Vogelfreunden Karlsruhe. Heute Donnerstag abend: Wochen-Versammlung im Vereinslokal „Goldner Adler“.

Töchterpensionat Villa Elisa Stuttgart und eigenes Landhaus im Schwarzwald.

Schulschiffskadetten u. Schiffsjungen! Wegen Auslastung über Einstellungsbewerbungen...

Gründl. Klavierunterricht erteilt konfess. geb. Dame. B29439 Kaiserallee 77a, III. Preis monatl. 6 Mark. 2.1

Als Schneiderin für in u. außer dem Hause empfiehlt sich J. Scheffler, Rheinstr. 19.

Kraut wird prompt und billig in u. außer dem Hause eingeschitten. Näheres zu erfragen bei August Schauf, Obst- u. Gemüsehandlung, 16 Lahnstraße 18.

Bestes Zahler abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel etc. Postkarte genügt. Komme ins Haus. B29484 J. Brauner, Margaretenstr. 14.

Möbel, ganze Einrichtungen von einem bedeutenden Möbelhaus auf monatliche Zahlungsweise...

Wer erteilt Unterricht in der französischen Sprache? Offerten mit Preis u. Nr. B29321 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Stadtgarten - Theater Karlsruhe. Donnerstag 6. August 1908: Zum 34. Male: Die lustige Witwe

Operette in 3 Akten von V. Leon u. L. Stein. 11268 Muffel von Franz Scher. Anfang 8 Uhr.

Aufnahmen in Edisonwalzen und Gramophonplatten aus 9088 „Ein Walzertraum“ sowie sämtlicher am Stadtgarten-Theater gegebener Operetten empfehlen Gehr. Boscher, Kaiserstraße 10/18.

Bekanntmachung. Wegen Aufgabe dieser Sorten in nur erstklassigen Fabrikaten in modernsten Formen. Grosse Posten Herren- u. Damen-Schuhwaren in echt Chevreaux- und echt Boxcalf-Leder...

Vorsichtig. Schutzmärke. Möchten Sie sein beim Einkauf von Seifenpulver „Goldperle“ mit den hübschen Beilagen in jedem Paket...

Turbinen für alle Gefälle und Wassermengen. Grösste Leistungsfähigkeit. ESCHER WYSS & Cie., Ravensburg (Württbg.)

Darlehen 10000-13000 Mark sucht solider Geschäftsmann a. bündeltiger Zinszahlung auf sein innerhalb der Stadt gelegenes rentables Wohnhaus als 11. Hypothek per Oktober oder früher. Gest. Offerten unter Nr. 11211 befördert die Expedition der „Bad. Presse“.

Beteiligung. Zur Vergrößerung einer gutgehenden, mit großen Erfolgen ausgehenden Brauereiwerkstatt nebst Kaffee- u. Süßwarenfabrikation wird ein Teilhaber (Gehilf) mit 10-15 Tausend gesucht. Offerten unter Nr. 6886a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Heirat. 3.2. Nicht freies Kaufmann, 25 J. alt, in sich. Stellung in kath. Antisemit. Bad. Leb. mit 15 Tausend Vermögen u. über 2 Tausend vorl. Jahresgehalt wünscht auf dies. Wege mit gebild. evang. Fräulein od. besser. Dienstmädch. (Wittelsig.) zwecks Heirat i. Verbindung zu treten. Verbindung: Nicht i. Haushalt. Vermögen erwünscht. Anonym zwecks. Gest. Offerten unter Nr. 6812a an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Maria. 3.2. Junge bildl. Dame mit 300 000 Fr. Barcapital möchte sich mit edelgel. hohem u. vorurteilsfreiem Herrn in gesicherter fester Position verehelichen. Nur entsprechende seriöse u. ausführliche Anträge erwünscht. Offerte: „Vorurteilsfrei 20“ Wiesbaden Hauptpostl. Str. Verjhm. gegenw. daher Anonymes und unbed. 6887a

Heirat. 3.2. Nicht freies Kaufmann, 25 J. alt, in sich. Stellung in kath. Antisemit. Bad. Leb. mit 15 Tausend Vermögen u. über 2 Tausend vorl. Jahresgehalt wünscht auf dies. Wege mit gebild. evang. Fräulein od. besser. Dienstmädch. (Wittelsig.) zwecks Heirat i. Verbindung zu treten. Verbindung: Nicht i. Haushalt. Vermögen erwünscht. Anonym zwecks. Gest. Offerten unter Nr. 6812a an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Wer erteilt Unterricht in der französischen Sprache? Offerten mit Preis u. Nr. B29321 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Stadtgarten - Theater Karlsruhe. Donnerstag 6. August 1908: Zum 34. Male: Die lustige Witwe

Operette in 3 Akten von V. Leon u. L. Stein. 11268 Muffel von Franz Scher. Anfang 8 Uhr.

Aufnahmen in Edisonwalzen und Gramophonplatten aus 9088 „Ein Walzertraum“ sowie sämtlicher am Stadtgarten-Theater gegebener Operetten empfehlen Gehr. Boscher, Kaiserstraße 10/18.

Kind Mädchen, ein Jahr alt, wird in gute Pflege gegeben, am liebsten u. auswärts. Offerten unter Nr. B29406 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Kind Kinderloses Ehepaar wünscht ein Kind in gute Pflege zu nehmen. Näheres Karlsruhe-Mühlheim, Ernststraße 29, 2. Stock. B29464, 2.1

Kaufleute. Metzger. Ein neues, schönes Eßhaus mit schönem Laden, in welchem zurzeit ein gutgehendes Speisegeschäft betrieblen wird und sehr gut rentiert, ist billig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich seiner günstigen u. feinen Lage u. großer Stellereien wegen auch zur Einrichtung einer Oefen-Metzgerei, da in großem Umkreise sich keine Metzgerei befindet. Anfragen zu richten unt. Nr. 11290 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Haus mit Metzgerei In einer lebhaften Straße einer großen Stadt ist ein gut rentables Haus mit gangbarer Metzgerei wegen lebender Gesundheit des Besitzers zu verkaufen. 3.2. Offerten unter Nr. 11282 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Wirtschaft. 3.2. gutes, altes Geschäft, in Familienverhältnissen wegen zu verkaufen event. zu verpachten. Kein Verzwaug. Gest. Offerten unter Nr. B29235 durch die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Bäckerei mit Feinbäckerei in guter Lage zu verkaufen oder zu verpachten. Gest. Offerten unter Nr. B29257 durch die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Heus. 3.2. südböhl. Altsch. Stroh, 6% rent. wegen eingetr. Verhältnisse zu Mk. 17 000.— zu verkauf. Anzahl. Mk. 2-3000.— Restkauf. belieben sich unter Nr. B29169 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu wenden.

Sofa-Spiegel. Kristall-Sofa-Spiegel, glas. bereits neu, ist billig zu verkaufen. 2.1 B29456 Margaretenstr. 14, I.

Ein alterer Junfer & Kupfer-Dauerbrenner wird bill. abgegeben. B29849.2.2 Sophienstr. 29, part.

Divan. neue hochf. Kamelischendivan von 45, 50, 60 Mk. an, schöne Stoffdivan von 30 u. 33 Mk. an. Große Auswahl, nur gute solide Arbeit unter Garantie. Kein Laden, daher billige Preise. B29200.2.2 R. Köhler, Tapezier, Schützenstraße 53, II.

2 Automobile. 1 leichter Motorwagen, 2 Zyl., 6-8 HP., Wasserf. etc., gut gehend, Mk. 600.—, 1 leichter Motorwagen, 1 Zyl., Magn.-Zündung, 1 Jahr gefahren, Wasserf., mit Verdeck und Glasfenster, Mk. 800.—, sind im Anfrage zu verkaufen. H. Karzer, Expeditions-Geschäft, Leisingstraße 33. B29876

Fahrrad. bereits neu, mit Torpedo-Freilauf, Gröniger-Original, zu verkauf. B29121 Bahstraße 75, 2. St., I.

Wanderer-Motorrad 1907, 5 HP., für 400 Mk. zu verkaufen. 2.1 B29448 Erbprinzenstraße 9.

Zu verkaufen ein fast neuer Warenschrank, 2,45m hoch, 1,78m breit, mit 2 Glasüren, für jedes Geschäft passend. B29448.3.1 Duria G, Schillerstr. 6, part.

Antik. 1 Kommode (Louis XVI), reich eingelebt, sowie ein Schlängenschuh, werden, billig B29472 Leisingstr. 33, Hof, part.

Photogr.-Apparat (Strügener Delta-Kamera) neuer Mt. 60.—, für nur Mt. 15.— zu verk. B29460 Stephaniustr. 54, II.

1 Kleiderkasten, Polier, poliert, zwei Teppiche, 1 eigener Ausziehtisch und 3 andere Tische, 1 Regulator, eine eiserne Bettstelle mit Matratze, verschiedenes von Küchengeräten, alles gut erhalten, billig zu verkaufen. B29447 Röhrenstraße 4, II.

Neuer Anzug für kleine Figur billig zu verkauf. Zu erfragen Kaiserstr. 133, II., zwischen 1-1/3 Uhr. B29446

Fak-Verkauf. Wegen Geschäftsaufgabe verfaufe ich meine prima weingrüne Fässer von 40 bis 1000 Liter. B29461.2.1 Karl Walter, zum goldenen Kreuz, Ludwigplatz.

Herde. Mehrere gut erhaltene Schlofferherde sind unter Garantie für gutes Brennen u. Waden billig zu verkaufen. K. S. Bertsch, Herdfabrik, B29458 Leisingstraße 17.

Frankeneck.

Wiener Schrammel-Konzert

die einzigen Original-Schrammel 11291* genannt „Die Urwiener“. Täglich abends 8 Uhr.

Zum Eichbaum

Komiker-Konzert Beck.

Restaurant Gold. Adler, Karl-Friedrich-Str. 12.

heute Schlachttag.

Neues Gauekraut, Schlachtplatte wird empfehlend angezeigt. Ernst Müller.

Fahrnis-Versteigerung.

Freitag den 7. August, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal, Zähringerstraße 29, gegen bar öffentlich versteigert: 1 Milchgarmitur, Sofa mit 4 Hauten, 1 Divan, 1 Ottomane mit Teppich, 2 Polsterstühle (Mahagoni), 1 guter zweif. u. einstr. Schrank, 1 großer Schreibtisch mit Aufsatz für Bureau, 1 großer Schreibtisch mit eich. Platte, 1 Dvalisch, 1 große Kommode, 1 Pfeilertkommode, 2 Goldschmide, 1 große Kommode, 2 gepolsterte Bettwände, 2 Nähmaschinen, 1 Gesehränder (eichen), 1 großes Bücher-Regal, 1 breites neue Daarmatratze, 1 Photograpphen-Apparat, 1 Partie Wuscheln, Tischwuschhalter, keine Reifeplads, Normal- und Sporthemden, Seifenpulver, Palmwaxbutter, 1 Kraftmesser, 1 Gasofen, sehr gute, große, eigene Krant- und Fleischhänder, 1 Regulator, Wanduhren, Damenkleider, 1 Glaschrank, 3 Helebarben, 1 Partie Wäher, 1 großer Vogelkäfig (Voliere), schöne Herren- und Damenuhren, Uhrenten, Nivoshwamme, zirta 5 Dugend bereits neue leinene Bettüher, Kopfschienen, Damastlummen-Bezüge, 1 Pantell mit Einrichtung, und noch vieles. — Liebhaber lahet höf. ein. 11296

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Wirtschafts-Verkauf

Das Gesamtanwesen „zum grünen Hof“ in Dietlingen soll verkauft werden. Näheres zu erfrag. bei der Brauerei Beck in Pforzheim oder bei der Versteigerin. 11036*

Die Straßenbahn in der Südstadt.

M. Karlsruhe, 5. Aug. Man schreibt uns: Nachdem die Südstadt, bonan die Bürger-Gesellschaft, sich seit vielen Jahren um die Erbauung der Straßenbahn in diesem Stadtteil bemüht, nachdem in den Bürger-

- 1. Verlängerung der Straßenbahn von der Adlerstraße beim Bahnhof bis zum Wendelsjohnplatz 72 850 Mark;
2. Kreuzung der Straßenbahn mit der Staatsbahn am Ruppurrer-Sträßchenübergang (einschl. Signalanlagen und Aenderung der Schranken) 25 700 Mark;

Zusammen: 431 450 Mark. Der erste Posten mit 72.850 Mark kann ernstlich nicht zum Bau-

aufwand gegahit werden, denn dieses Stück der Straßenbahn von der Adlerstraße beim Bahnhof bis zum Wendelsjohnplatz mühte später auf alle Fälle doch hergestellt werden und hätte überhaupt schon längst ge-

baut werden sollen, um den von der Ruppurrerstraße kommenden Bewohnern der Südstadt die Erreichung der Straßenbahn zu erleichtern,

anstatt sie zu zwingen, nach der Haltestelle bei der Adlerstraße zu eilen und da in der Regel die Straßenbahnwagen vor der Nase wegfahren zu sehen.

Von dem zweiten Posten von 25 700 Mark für die Kreuzung der Staatsbahn darf billig bezweifelt werden, daß er wirklich in dieser Höhe notwendig sei, da es sich doch nur um die einmalige Ueberführung von 2 oder 3 Straßenbahnwagen des Morgens und des Abends handeln kann.

In diesem Falle wäre es doch wohl rationeller und weit billiger, auf dem noch liegenden Gelände der Ruppurrerstraße zu errichten, auf dem noch liegenden Gelände der Ruppurrerstraße zu errichten, auf dem noch liegenden Gelände der Ruppurrerstraße zu errichten,

anderweitig verwendet werden könnte. Der vierte Posten von 224 900 Mark für Verbreiterung und Pflasterung der Ruppurrerstraße kann ebenfalls nicht zum Anlagekapital der Straßenbahn gerechnet werden,

da doch der Stadtverwaltung bekannt sein muß, daß die Ruppurrerstraße mit ihrer auffallend schmalen Fahrbahn schon längst für den sehr starken und sich fortwährend steigenden Fußverkehr unzureichend war und daher in kürzester Frist verbreitert werden mußte, ganz ohne Rücksicht darauf, ob jemals eine Straßenbahn in derselben erbaut würde oder nicht, ferner, daß diese vielbenützte Straße sich schon längst in einem trostlosen Zustand befindet, und daß die Pflasterung daher unter allen Umständen ausgeführt werden mußte.

Hiernach bleibt als wirklich in Betracht zu ziehendes Anlagekapital nur der dritte Posten von 107 900 Mark für die Herstellung der Straßenbahn in der Ruppurrerstraße selbst, zu dem allenfalls noch ein mäßiger Betrag für die oben erwähnte provisorische Wagenhalle hinzukommt, im ganzen also rund 112 000 Mark, anstatt der von dem Stadtrat berechneten Summe von 431 450 Mark.

Bei der Rentabilitätsberechnung hat die Stadtverwaltung eine Jahresausgabe von 54 500 Mark und eine Einnahme von nur 11 500 Mark angenommen, so daß sich ein jährlicher Ausfall von 43 000 Mark ergäbe. Unter den Ausgaben figurieren beispielsweise die Kosten für Verzinsung und Tilgung des Aufwands von 224 900 Mark, für Verbreiterung und Pflasterung der Ruppurrerstraße und des Mehraufwands für Unterhaltung gegenüber jetzt mit 12 800 Mark, ferner die Rücklagen in den Erneuerungsfond, die Kosten der Unterhaltung und die Stromkosten für die Ergänzungstrasse von der Adlerstraße bis zum Wendelsjohnplatz mit etwa 5000 Mark.

Da diese Ergänzungstrasse demnach doch gebaut werden soll, so entfällt der Ausgabeposten von 5000 Mark überhaupt bei der Rentabilitätsberechnung. Die Hauptfrage, auf die es allein ankommt, ist die, ob die Stadtverwaltung jetzt schon, anstatt erst in drei Jahren, die Kosten für Verzinsung und Tilgung des Aufwands für Verbreiterung und Pflasterung der Ruppurrerstraße und den Mehraufwand für Unterhaltung mit jährlich 12.800 Mark übernehmen will.

Erwägt man übrigens, daß die Pflasterung der Ruppurrerstraße noch aufgeschoben werden könnte, so daß die Ausgabe für Verzinsung, Tilgung und Mehraufwand entfiel, so bliebe überhaupt nur eine jährliche Ausgabe der Stadt für die Verbreiterung der Ruppurrerstraße von rund 6000 Mark, und zwar lediglich für 3 Jahre.

Nachdem wohl angenommen werden darf, daß die Straßenbahn in der Ruppurrerstraße jetzt anstandslos gebaut würde, wenn nicht auch die Verbreiterung der Ruppurrerstraße gleichzeitig in Betracht käme, da doch der Herr Oberbürgermeister selbst bei der letzten städtischen Haushaltsberatung im April d. J. erklärt hat, daß die Linie endlich gebaut werden müsse und es dabei auf die Rentabilität nicht ankommen könne, so gilt jetzt die einfache Frage, ist die Stadt bereit, die Jahresquote von 6000 Mark aus der Verbreiterung der Ruppurrerstraße für 3 Jahre zu Gunsten der Südstadt zu übernehmen? Wohlgerne, die Südstadt trägt daran auch ihr Teil! Bei dieser Frage sei mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß die zu schnelle und ganz unbedachte Anlage der Straßenbahn der Ruppurrerstraße eine der vielen seit jeher an der Südstadt begangenen Sünden der Stadtverwaltung ist. Will die Stadtverwaltung nun für ihre früheren Sünden die Südstadt büßen lassen, die schon Jahrzehnte lang unter den drückenden Verhältnissen leidet und will sie ihr deshalb die so nötige Straßenbahn noch länger verweigern? Die Südstadt zahlte ihre reichlichen Umlagen, aus denen für andere Stadtteile vielfach Bedürfnisse befriedigt worden sind; die Südstadt selbst mit 33.000 Einwohnern hat keinen öffentlichen Platz, keine genügende Polizeiaufsicht zur Nachtzeit. Vor zwei Jahren hat die Bürger-Gesellschaft gebeten, endlich die zweite Baumreihe auf dem nördlichen Gehweg in der Lebensstraße zu pflanzen, die schon längst in Aussicht genommen war; sie ist prompt versprochen worden, aber heute steht man noch nichts davon. Und jetzt, wo es endlich gilt, nach jahrelangem Petitionieren der Südstadt das Nötigste zu geben, verweigert man ihr die Straßenbahn wegen einer jährlichen Mehrausgabe von 6000 Mark, die lediglich dadurch entfiel, weil die Ruppurrerstraße j. Zt. ungenügend angelegt, um nicht zu sagen, verpfuscht worden ist. Will nur die Stadtverwaltung beim ersten Anlaß, der sich bietet, der Südstadt für ihre jahrzehntelangen Leistungen ein Opfer zu bringen, gänzlich verlagern. — Angesichts einer solchen Sachlage hält es schwer, nicht bitter zu werden. Die Bürger-Gesellschaft der Südstadt wird sich mit der leidigen Straßenbahnfrage demnach noch öffentlich zu befassen haben.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in Heidelberg die folgenden Auszeichnungen zu erteilen:

- 1. das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Säbinger Löwen: dem ersten Kommandanten Zimmermeister Emil Edel und dem zweiten Kommandanten Holzhandler Georg Heberle;

- 2. die kleine goldene Verdienstmedaille: dem Charakterfizierten Hauptmann Brunnenmeister Rudolf Freiß;

- 3. die silberne Verdienstmedaille: dem Feuerwehrlenten Schieferdeckermeister Friedrich Feber, Zimmermann Karl Schäfer und Schieferdeckermeister Alwin Müller.

Mit Entschliegung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 4. August d. J. wurde Oberpostpraktikant Ernst Fürt aus Donaueschingen in einer Oberpostpraktikantenstelle bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Konstanz angestellt.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute verschied in Konstanz nach langem, schwerem Leiden im Alter von 53 Jahren unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder und Onkel

Herr Hans Gugler

Grossh. Eisenbahn-Oberingenieur.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eppelheim, Amt Heidelberg, den 4. August 1908.

Die Beerdigung findet Freitag den 7. August, nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofkapelle in Heidelberg aus statt.

Von der Reise zurück.

Dr. E. Blattner, Kinderarzt Amalienstrasse 31. 11315 2,1

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich eröffne unterm heutigen Uhlandstraße 8 ein Wurstwaren- und Delikatessen-Geschäft.

Mein Bestreben wird sein, nur erstklassige Waren zu allen äußersten Preisen zu führen und bittet um geneigten Zuspruch.

L. Lawo, Uhlandstraße 8. B29482

Albert Hüber, Rudolfstr. 14 II

Spezial-Geschäft für Bilder-Einrahmung. Neueingelassen von alten Spiegeln und Bilderrahmen. Reinigen und Bleichen alter Stiche. B29097,6,2

Kuranstalt Albisrieden Zürich (Schweiz)

erhöhte herrliche Lage am Uetliberg für Nerven-, sex. Neurasthenie- und innere Kranke, Diabetiker, Frauenleiden etc. Auch für Ruhe- u. Erholungsbedürftige besonders geeignet. — Gesamte phys. diät. Therapie. Luft- und Sonnenbäder, Luthütten. 6792a,6,2 Prospekte auf Wunsch. Dr. med. Rüttimann.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, irchten manche Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Langjährig bestehendes und gutgehendes Geschäft

Reisebahn, Pension und Handels-Geschäft

ist im kompl. Zustande zu verkaufen und bald zu übernehmen. Beste Lage in groß. Gartensiedlung Schleichens. Starker Verkehr, reine Kundsch. u. Publikum. Auch ist das Geschäft geteilt, ohne Handels-Geschäft zu haben. Nichtadmann wird komplett eingerichtet. Verkauf wegen Regulierung in Familienangelegenheiten. Zuschriften bef. unt. B. U. 112 Daube & Co. Breslau II.

Verkaufe

meinen 6 P.S., liegenden

Dentzer Benzin-Motor

mit elektr. Zündung, wegen Anschaffung eines größeren Motors. Derselbe kann noch drei Wochen im Betrieb bei mir gesehen werden. 11306,3,1

Kussmann, Ziegeleibesitzer, Untergrombach b. Bruchsal.

Miet-Verträge

sind zu haben in der Exped. der „Badischen Presse“.

Achtung! Achtung!

Zahle höchste Preise für getragene Herren- und Damen-Kleider. B29121,3,2

J. Gross, Markgrafstr. 16.

Fässer für Obstwein

in der Größe von 30 bis 200 Liter hat zu verkaufen. 11175

Gustav Benzinger Nachf., J. Estelmann, Weinhandlung, 2,2

Karlsruhe, Herrenstraße 12.

Eier-Preise

für Wiederverkäufer voranschließlich bis Donnerstag den 20. August. B29487

1a. frische Eier Steiermärker pro 100 Stück M. 5,80, 1a. frische Eier Ungarn pro 100 Stück M. 5,50.

Verhand nach anwärts in Original-Kisten zu 720 und 1440 Stück.

Eier-Spezialgeschäft M. Freund, nur 22 Amalienstr. 22. Telefon 2526.

Bitte genau auf die Adresse zu achten.

Schweinefett!

garantirt reines selbstangeflammtes hat zu verkaufen per Pfd. 90 Pfg. Th. Ruf Wirt, Kriegerstraße 8.

Chassellats do res, 5 kg M. 2,75 franco gegen Baubezahlung. Rca. St. Césaire (Gard). 6892a,3,1

Heirat.

Ein diesjähriger Absolvent der Oberrealschule erbt Nachlass/untersteht. Offerten unter Nr. B29242 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Heirat.

Tüchtige, alleinstehende Witwe, ev. gut bewandert in einer Wirtschaft, sucht soliden braven Mann mit kleinerem Gehalt. Diebe ist 50 J. alt, o. Verm., jedoch m. schön. Handh. Aufrichtige Offerten unt. H. Sch. Hauptpostlagernd. B29481

Komplettes Bett 30 M., Nachtschisch mit Wärmor 8 M., Wäschschisch 7 M., beinahe neues Schifonier, poliert, 25 M., bereits neues Sofa 25 M., Spiegelschrank 70 M., Schreibstisch 23 M., Latschen-Diwan 45 M., Kinderbettstellen von 10 Mark an, eiserne Dienstbotentischen von 10 M. Das Aufarbeiten von Polstermöbeln wird prompt und billig besorgt. Kaufe auch alte Sofas und Diwans oder nehme solche in Tausch. B29498

Julius Ebel, Steinstr. 6.

Lebensversicherungs-Policen

eine der Karlsruhe, 1 Lebensversicherungs-Gesellschaft, beide auf abgekürzte Lebensdauer, sind zu verkaufen. 3,2

Näheres unter Nr. B29308 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Haus-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben wird aus dem Nachlass des Schlosser Christian Friedrich Kiefer von Kaelingen das nachbeschriebene Grundstücksamwesen der Erbschaften wegen am

Freitag, 14. August 1908, vormittags 11 Uhr,

durch das unterfertigte Notariat in dem Rathaus zu Kaelingen öffentlich versteigert, und zwar:

Gemarkung Kaelingen

Lgh. Nr. 294, 1 a 77 qm Hofreite u. 3 a 70 qm Hansgarten

zu 1,8 a 47 qm im Ortsleiter.

Auf der Hofreite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Einfahrt und Balkenfelder, angebaut. Schweinefalten, eine besondere querstehende Scheuer und eine Werkstätte mit Wohnung, ges. schätzt zu 10000 M!

Karlsruhe, den 1. August 1908. Großh. Notariat VII. Hauser. 11805

Das Weibeln von Kuchen u. Plausche sowie O. Harbtreichen wird gut und billig besorgt. B29486

Kurz, Adlerstraße 22.

Wäsche ausgenommen. Ebenfalls wird eine Mitbewohnerin gesucht. B29483

Bernhardstr. 7, V. I.

Welche Frau

würde ein vier Monate altes Kind 2-3 mal täglich mitstillen. B29444

Moosstr. 20, III., links.

Achtung Schreiner!

Wer fertigt uns Tragen, Schränke bei Anbruch von 100 Stück, Wassmer & Hecker, Chem. Fabrik, Freiburg i. B. 68944

Verloren

ein Portemonnaie mit 10 M. Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung auf dem Hauptbureau. B295 5

Verloren

ein Mittelsbüchlein mit verschied. Papieren, auf den Namen Gustav Hauser, Jülich. Bringt erhalt. Belohnung bei Ludovici Kiefer, Kaiserstr. 92, 8 Trepp. B29559

Einplaner-Friedenwagen zu tauf. B29441

Heinrichstr. 10, Laden.

Dien! Dien! Herde!

Kaese fortwährend gebraucht, eigene Ofen aller Art, sowie Herd. Adlerstr. 28, Herd u. Ofenlager.

Alte Kartoffel werden angekauft, u. und größere Mengen. B29451,2,1

Max Flechtner, Adlerstr. 28.

Baden-Baden.

Für Spekulanten od. Geschäftsmann ein Haus mit Laden, in bester Lage der Stadt, ist Verhältnismäßig halber zum Selbstkostenpreis sofort zu verkaufen. 68866a

Offerten unter H. B. 50, postlagernd, Baden-Baden. 3,2

Damenrad

französisches, sehr billig zu verkaufen. B29495

Ademierstraße 53, III.

Fahrrad sehr billig zu verkaufen. B29496,3,1

Durlacherstraße 59.

Ein gut Aquatum, 90cm lang, erhaltene, 60cm breit, 50 cm hoch, ist umgahaltbar zu verkaufen. Zu erfragen, Grünwiesle, Villa Hermann, dat. 11262,3,3

Großer Spiegel,

neu, mit Rahmen, geschliff. Glas und schönem Rahmen, 84 cm hoch, 66 cm breit, für nur 8 M. zu verkaufen. B29491

Douglasstr. 30, part.

Für Artilleristen

Guterhaltene Uniformen, wie Dienströcke, Extraröcke (mit Insignien), Diensthemden, Knöchel-Hosen, Diensthemden, Extraröcke u. s. w. zu verkaufen. Wo? sagt unter Nr. 11176 die Expedition der „Badischen Presse“. 2,2

Schöner Sports-Anzug

neu, für Radfahrer oder Touristen, mittlere Größe Nr. 52, M. 15.—, sowie ein Posten Herren-Ströhüte, versch. Größen, à 25 Pfg. sind zu verkaufen. B29473

Leistungstraße 33, Hof, part. Herr. Herren u. Frauenkleider billig zu verkaufen. B29500

Schönfeldstraße 6, 2. St., II. Schöner, guterhaltener Lieg. u. Sportwagen zu verkaufen. B29497

Nab. Kaiserstraße 34 a, 1. Stod. Ein fast neuer, weißer Sportwagen mit Dach, Gummirifen, zum Liegen eingerichtet, zu verkaufen. B29492

Uhlandstraße 4, II. Habe 5 junge deutsche Schäferhunde, reine Rasse. Mutter prämiert mit 1. Preis, preiswert zu verkaufen. B29476

Adlerstraße 22.

Donnerstag den 6. cr. bis inkl. Mittwoch den 12. cr.

gewähren wir auf die noch vorhandene

Damen- u. Kinder-Konfektion

aus der Sommer-Saison

25%

Räumungs-Rabatt

erstreckt sich auf sämtliche

Costumes in Wolle, Leinen, Mousseline und Batist.

Blusen in Wollmousseline, farb. Seide, Wollstoff und farb. Washstoff.

Costumeröcke in farbig gemusterten Wollstoffen u. Washstoffen.

Engl. Paletots in Fantasie- und Covertcoatstoffen.

Unterröcke in Seide, Moirée, Lüster und Leinenstoffen.

Kinder-Kleidchen

in Wolle und Washstoffen.

11801

Knabenanzüge u. Blusen

in Wolle und Washstoffen.

Ein kleiner Posten seidene Liftboy-Jacken für die **Hälfte** der bisherigen Preise.

Geschwister Knopf.

Dr. med. Hermann Paull

ist bis 26. Sept. verreist.

Vertreter die Herren: 11286 2,2

- Dr. med. Max Gissler, Kriegstrasse 90.
- Theodor Ludwig, Kaiserstrasse 201.
- Hermann Risse, Kaiserstrasse 245.
- Eduard Schmitt, Hirschstrasse 78.
- Hermann Sternberg, Hirschstrasse 89.

Gelegenheitskauf von Pianinos.

Aus den Beständen meines grossen Lagers setze folgende, teils neue, längere Zeit auf Lager stehende, teils gebrauchte, moderne Instrumente, nur **gediegene Fabrikate**, dem Verkauf aus.

Fabrikat:	Holzart:	Konstr.:	Preis neu:	Herabges. Preis:
Auwärter & S.	schwarz	kreuzs. gebr.	M 800	M 500
Berdux	schwarz	grads. gebr.	M 750	M 370
Dassel	Mahagony	kreuzs. neu	M 750	M 650
Francke	hell Nussb.	neu	M 850	M 700
Günther & S.	Mahagony	neu	M 850	M 700
Kriebel	Nussb. matt	neu	M 1000	M 800
Lipp	schwarz	gebr.	M 1200	M 700
Ohnimus	Nussb. matt	neu	M 850	M 700
Rittmüller	schwarz	neu	M 1100	M 900
Schiedmayer	Nussb.	neu	M 1240	M 950
Schmidt	Nussb.	gebr.	M 750	M 500

Nettopreise mit 5% Skonto bei Barzahlung oder 1 Jahr Ziel. Garantie 5 Jahre. 11068.6,2

H. Maurer, Hoffief., Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Schmiedeiserne Fenster
D.R.G.M. N. 342822
Eisenkonstruktionen
Laden-facaden, Glasdächer
u. Veranden etc.
A. Schlachter
KARLSRUHE.

● Gut bürst. Mittag- u. Abendtisch ● In best. Privathaus können einige Herren guten Mittag- u. Abendtisch erhalten. Of. u. Nr. B29157
● B29172 empfiehlt 15.2 ● an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 2,2
● Sophienstr. 41, 2 Treppen. ●

Fahrrad-Reparaturwerkstätte

Carl Steinbach,

Erbsprinzenstr. 36, n. d. Haupthof.
Reparaturen, sowie Einsetzen von Freilaufnaben in allen Systemen werden pünktlich ausgeführt. Emaillierung u. Vernicklung, das Zustandekommen der Räder, sehr beste Gelegenheit der Ersatz u. Zubehörteile billigst.
S.3 Vertreter: 10685
Stoewer-Greif-Fahrräder.

Barfettböden=

Reinigen und Wischen übernimmt jederzeit bei billiger Berechnung
Joh. Käser,
Reinigungs-Institut, Kronenstr. 34.

Den besten **Blauleinen-Anzug** für 500 Mk. kauft man bei
J. Schneyer,
Werderplatz.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Hüten, Gold, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das grösste Geschäft, mehr wie jede Konturreis. Gef. Offert. erbittet!
17999 **J. Levy,**
Telephon 2015, Markgrafenstr. 22.

Wegzugshalber z. verlauf. einige Luster u. Zuglampen für Gas und Elektrizität. B29066.2,2 Kaiserallee 107, III.

Wilhelm Klusmann

Eisenbetonbau und Baumaterialien
Begenfeldstr. 4a Karlsruhe Oststadt.
Fernsprecher 533.
Ausführung von Eisenbeton- u. Betonarbeiten aller Art
Zementgehewege — Gipsestriche
Wand- und Bodenplattenbeläge.
Ständiges Lager in Wand- u. Bodenplatten, Gips, Zement, Kalk, Dach- u. Isolierpappen, Gipsdielen, Asphaltkitt, Feerstricken, Drahtziegelgewöben, feuerfesten Steinen, feuerfester Erde, Marmorzement etc. etc. 7671.20.12

Prima spanische, eingestampfte Weintrauben
in Fässern v. 700 Kilo zu Mk. 22 p. 100 Kilo franko, fassfrei, unverzollt ab Zollamt Karlsruhe
offeriert die 10684.10.
Spanische Weinhandlung
Magin Mayner & Co.,
Rüppurrerstrasse 14.

2 Fahrräder, gebraucht, gut erhalt., billig zu verlauf. 11244.2,2 Erbsprinzenstr. 36.
Wegen Umzug zu verkaufen: B29224 Ottomane 30 M., Kanapee 25 M. Näheres Schützenstr. 46, III.

Patentanwalt

Aug. Sondermann, Ing. Nr. 259
Karlsruhe i. B. Karl-Friedrichstr. 10

Höchste Preise

nehme ich für abgelagerte Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Poikarte genügt, komme ins Haus.
Abr. Zzelewitzki,
B29808.4,2 Markgrafenstr. 3.

Kompl. Anstener,

best. aus 2 englisch. Bettstellen mit Patentröhren, Gängebetten, Polstern u. besseren Matratzen, 1 Waschkommode mit Marmor u. Spiegelkasten, mit Kachelofen, Nachttisch u. Marmor, 1 Handtuchhänder, 1 Schrank u. Aufh., 1 Vertik. Spiegelkasten, 1 Plüschdivan, 1 Tisch, 4 befr. Stühle, 1 Küchenstuhl, 1 Kabinettsch., 2 Hocker, in um den bill. Preis v. 500 Mk. zu verkaufen.
Kederbetten in jeder Preislage bei 10483

Lud. Seiter, Badstr. 7,
Möbel- u. Bettenhandl.

Beichholzbohlen,
Buchenmeißelbohlen,
Buchen-Retortentohlen
Liefere waggonweise billigst
Riefer & Streiber,
4,3 Karlsruhe, 10944

Enorme Geldersparnis für jeden 10,6 **Fußwoll-Verbraucher.**
Wir liefern als Spezialität **braute Fußwolle** schon von Mt. 81.— % kg weiche **Fußwolle** schon von Mt. 58.— % kg aufwärts. Lieferung in Originalballen von 50 bis 200 Kilo.
Bad. Putzwollwerke,
S. m. b. H., Mannheim.
Gut einget. Vertreter überall gel.